

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
35 (1909)**

28.2.1909 (No. 50)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1149965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1149965)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,40 vierteljährlich, ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung an.

Anzeigen

nehmen alle Annoncen-Bureaus, hier die Expedition und die Annoncenstellen entgegen, und wird die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 15 Pf., für Auswärtige mit 20 Pf. berechnet. Reklamen 30 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für die Kaiserl. und Königl. Behörden, für die Stadt Heppens, die Gemeinden Bant und Neuende, sowie für die Ämter und Amtsgerichte Rühringen und Jever.

Amtsblatt der Stadt Wilhelmshaven.

Annoucen-Annahmestellen: Geur. Fliß, Bismarckstraße. Joh. Fanguann, Marktstraße 44. N. Keil, Drogerie „Zum roten Kreuz“, Bant. S. Nüßmann, Heppens. S. Wenken, verl. Bismarckstr. 1. Otto Brockmüller, Müllerstraße 49.

Jeder Abonnent und dessen Ehefrau ist nach Maßgabe der dafür normierten Versicherungsbedingungen bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg mit 1000 Mk. gegen Unfälle mit Todesfolge versichert. Jeder Unfall muß spätestens binnen drei Tagen, Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach Eintritt, der Direktion der Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg oder dem Verlag des „Wihl. Tagebl.“ angezeigt werden. — Bisher wurden 10850 Mk. ausgezahlt.

Nr. 50.

Sonntag, den 28. Februar 1909.

35. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Unserer heutigen Nummer liegt bei: „Mittwochs- und Sonntagsblatt“ Nr. 9.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Febr. Am 1. März wird das preussische Kriegsministerium auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken können. Heute hat der Kriegsminister v. Einem dem Kaiser ein Werk überreicht, das das Kriegsministerium zu seinem Jubiläum hat anfertigen und drucken lassen. Es ist eine Geschichte des preussischen Kriegsministeriums.

Bingen, 26. Febr. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Bingen-Alzey wurde Stadtrichter Abel (Zentr.) mit 12 027 Stimmen gewählt gegen Pfarrer Korell (frei), der 10 877 Stimmen erhielt. — In der Hauptwahl am 16. Februar erhielten Pfarrer Korell (frei, Volksp.) 8004, Stadtrichter Abel (Zentr.) 6612, der prakt. Arzt Dr. Becker (natl.) 5910, Redakteur Uebeling (Sog.) 1558 Stimmen; gesamtet waren 9 Stimmen. Die Wahlpapire der national-liberalen Parteileitung für Pfarrer Korell dürfte demnach nur sehr wenig befolgt worden sein.

Gotha, 25. Febr. Der gemeinschaftliche Landtag nahm den national-liberalen Antrag auf Einführung des direkten Landtagswahlrechts an.

Sohnnachrichten.

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser empfing heute Mittag im Schloß den französischen Botschafter Cambon in Gegenwart des Staatssekretärs v. Schön. Beide Herren waren beim Kaiserpaar zur Frühstückstafel geladen.

Wiesbaden, 26. Febr. Das Kaiserpaar trifft Anfang Mai in Homburg v. d. Höhe ein und scheidet dann zu längerem Aufenthalt nach Wiesbaden über, wo während dieser Zeit im königlichen Theater Kaiserfestspiele stattfinden.

Eisenbahnverkehr.

Berlin, 26. Febr. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann am Freitag Vormittag die Beratung des Eisenbahnetats. Auf die vom Berichterstatter in seinem Referat gestellten Fragen antwortete der Minister in einer über eine Stunde währenden Rede. Er hob zunächst hervor, daß der Berichterstatter die richtige Bemessung der Einnahmen und Ausgaben des Etats anerkannt habe. Der Personenverkehr habe sich, trotz der ungünstigen Konjunktur, günstig entwickelt. Anders liege die Sache beim Güterverkehr, bei dem man nach den Ergebnissen der letzten Monate der Ansicht sei, daß die Schätzungen des Niederganges noch zu hoch seien, er hoffe aber, daß die Ergebnisse günstiger sein würden. In der Nachmittagsitzung entgegnete der Minister auf Anfragen aus der Kommission, es werde sich vielleicht empfehlen, die Passagiere dritter Klasse erst nach Antritt der Reise auf gewissen Zwischenstationen in den Speisewagen zu lassen. Wenn die Fahrkartensteuer beseitigt wäre, ließen sich die Zuschläge für die höheren Klassen geringer bemessen, als es bisher geschieht. Ermäßigungen der Tarife seien zurzeit unmöglich. Bei den elektrischen Bahnen sei keine Eisenbahnverwaltung über Versuche hinausgekommen. Bei der Genehmigung von Privatbahnen müsse man sehr vorsichtig sein. Es müsse das Prinzip der Staatsbahnen gewahrt werden. Auf den Widerspruch eines Kommissionsmitgliedes dagegen, daß die höheren Beamten auch auf Vergütungsreisen freie Fahrt 1. Klasse haben, erwidert der Minister, daß diese Gewährung der freien Fahrt erfolgen müsse infolge der Regiprozität mit anderen Ländern, und daß bei den Reichseisenbahnen festgestellt sei, daß die Vorteile der Beamten aus der freien Urlaubsfahrt sehr geringfügige seien. Bezüglich des Bahnhofsbuchhandels führte der Minister aus, daß der im vorigen Jahre diesbezüglich angenommene Antrag den Zweck habe, den monopolartigen Charakter des Bahnhofsbuchhandels zu beseitigen, Mehrerträge zu liefern und die Parität zu wahren. Im ganzen beständen 382 Bahnhofsbuchhandlungen, die sich in Händen von 150 Pächtern befinden. Der Gesamterlös aus der Verpachtung betrage 303 000 M. Verboten wurde der Vertrieb unstiftlicher und

staatsfeindlicher Schriften. Das Kapitel „Eigentliche Einnahme“ wurde erledigt. Beim Kapitel „Befolgung der Eisenbahnbeamten“ gab der Minister auf Anfrage Auskunft über die Befolgung von minderwertigen Betriebsinspektionen mit mittleren Beamten. Er führte aus, daß dies nicht allein im Interesse der Sparsamkeit, sondern auch im Interesse der höheren Beamten geschehe, die dann bessere Aufzuchtungsverhältnisse erhielten. Nächste Sitzung: Dienstag Abend.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Februar.

Am Bundestagstag Staatssekretär Dernburg. Präsident Graf Stolberg eröffnete die Sitzung um 2 Uhr. Zunächst fand die namentliche Abstimmung über den Antrag der Polen betreffend die Freiheit des Grundeigentums statt. Der Antrag wurde mit 189 gegen 132 Stimmen, bei 5 Stimmenthaltungen, angenommen. (Bravo! bei den Polen, Zischen rechts.)

Nach dem Antrag dürfen keinem Reichsangehörigen mit Rücksicht auf Glaubensbekenntnis, politische Gesinnung oder Nationalität irgend welche Beschränkungen beim Erwerb oder der Veräußerung von Grundeigentum oder der Errichtung von Wohnstätten auferlegt werden. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen werden aufgehoben.

In einfacher Abstimmung wurde sodann die Einleitung und Überführung des Gehekturwesens gleichfalls angenommen. Es folgte die zweite Beratung des Etats für die Schutzgebiete, beginnend mit dem Titel „Staatssekretär“, in Verbindung mit dem Spezialetat für Ostafrika.

Abg. Dr. Semler (Natl.) berichtete über die Verhandlungen der Budgetkommission.

Abg. v. Liebert (Reichsp.): Der ganze Kolonialetat macht einen erfreulichen Eindruck. Die wirtschaftliche Entwicklung ist aus der Handelsbilanz der Schutzgebiete, die sich auf 130 Millionen Mark gesteigert hat, zu erkennen. Ferner ist zu bemerken die Beförderung in der Justizpflege, das vollständige Aufheben der Kolonialstandale, das verbesserte Schulwesen und die Einführung der Selbstverwaltung in Südwestafrika. Sodann ist zu begrüßen die Verbesserung der Kommunalverwaltung in Ostafrika und vor allen Dingen die Verringerung des Reichszuschusses auf der ganzen Linie, so daß zu erwarten steht, daß die Schutzgebiete in absehbarer Zeit sich selbst erhalten können. Sonderbarerweise haben alle Angriffe gegen den Gouverneur von Ostafrika eine persönliche Spitze. Ich habe mit ihm draußen gewirkt und lenne ihn als ganz ausgezeichneten, mit den dortigen Verhältnissen sehr vertrauten Beamten. Das Hauptübel in Ostafrika sind die individuellen Kaufleute, die die Eingeborenen betrügen. Hiergegen muß eingeschritten werden. Als ein wesentlicher Fortschritt ist es zu betrachten, daß die Prügelstrafe nicht mehr disziplinarisch, sondern nur auf Gerichtsbeschluß angewandt wird. Die Hüttensteuer muß nach der Erwerbsmöglichkeit der Eingeborenen verteilt werden, um die Gemüter der Neger zu beruhigen, die in dem Glauben sind, als ob sie dem Gouverneur persönlich die Steuer bezahlen. Ein Schmerzenskind für Ostafrika ist die deutsche Schule in Dar-es-Salaam. Während ich schon vor zehn Jahren für die Suchtkinder ein schönes Schulgebäude, einen wahren Palast gebaut habe, müssen sich unsere deutschen Kinder mit einem unwürdigen Gebäude begnügen. Dann ist zu klagen über mangelnden Wegebau. Schon mein Nachfolger Graf Köhler hat durchgreifende Maßnahmen in dieser Richtung gefordert, bisher ist aber nichts geschehen. Wir werden einen Antrag einreichen, in dem angegeben wird, in welcher Weise die für den Wegebau ausgelegten Gelder Verwendung finden sollen.

Staatssekretär Dernburg: Ich bin dem Vorredner dankbar für seine anerkennenden Worte für die Kolonialverwaltung und den Gouverneur von Ostafrika. Dem partikulärpolitischen Interesse stelle ich allerdings das allgemeine deutsche Interesse voran. Der Gouverneur von Ostafrika hat selbstverständlich in erster Linie die Interessen der Weissen zu fördern, er muß aber auch die Interessen der anderen Nationalitäten wahren und einen der Zukunft des Landes dienlichen Ausgleich suchen. Das gelbe Element ist deshalb nicht ganz auszuschalten. Ich gebe zu, daß der Schwarze in hohem Grade geschäftsuntüchtig ist und der Fürsorge gegenüber dem gelben Ausbeuter bedarf. Gegen Wucherer und Ausbeuter gibt es Gesetze; werden sie nicht aus, so müssen sie verschärft werden. Die Einwanderung der Jnder zu beschränken oder ganz zu unterdrücken, ist nicht möglich. Wir müssen in dieser Frage auf dem Boden der internationalen Rechte bleiben und nebenbei auf unsere sehr erheblichen englischen Außenhandels Rücksicht nehmen. Jedemfalls dürfen wir keine ostafrikanische Partikularpolitik treiben. Die Befürchtung besteht nicht, daß die Steuerpflichtigen die Gewerbesteuer umgehen können. Mildere Strafen, als früher, werden nicht ausgesprochen, allerdings ziehen wir die Geldstrafe der Prügelstrafe vor, weil sie menschenwürdiger ist und außerdem das Gewissen unterhält. Die Autorität der Weissen kann nicht amtlich erhalten werden, das ist Sache der Weissen selber und nur durch strenge Selbstsücht zu erlangen. Die Arbeiterverordnung hat sich sehr gut bewährt. Die Hüttensteuer ist vorsichtig zu handhaben die neuen Städte mögen ihre leistungsfähigen Einwohner kräftiger besteuern, in Plantagengebieten ist dies bedenklich. Der wichtigen Frage der deutschen Schulen widmen wir unsere ganze Fürsorge. Das Wegebauprogramm ist durch den Etat von 1905 genehmigt worden; an der Ausführung wird eifrig gearbeitet. Was die Besiedelung anlangt, so ist es falsch, für die Auswanderung in die Kolonien zu werben. Das muß jeder mit sich ausmachen. Zweifellos hat der Staat den Annehmern gegenüber Nichter, er hat für eine geregelte Obriekt zu sorgen, für Gerichtspflege, Eisenbahnen, Kanäle und Wege. Wer unter dieser Bedingung hinausgehen will, ist sehr willkommen und hat Gottes Segen auf den Wea. (Große

Heiterkeit.) Die Arbeiterfrage ist bestens gelöst. Wir haben 38 000 Plantagen- und 8000 Eisenbahnarbeiter. Dies ist ein Erfolg der Freizügigkeit und der Abschaffung der Arbeitszwangsmittel. Ich treue mich, daß diese meine Politik durch die Tatsachen bestätigt ist. (Beifall.)

Abg. Schwarze-Pippstadt (Zentr.) empfahl, auf den Tribünen schwer verständlich, die Missionen der Fürsorge durch die Kolonialverwaltung.

Staatssekretär Dernburg: Die Missionen sind nicht in allen Kolonien gleichmäßig zu behandeln. Wo eine Unterstützung nicht erforderlich ist, auf den Reichsadel zu sehen und dieser nicht unnötig zu belasten.

Abg. Latmann (Wirtsch. Bg.): Diese Etats sind echt Derndurgisch; die Zeiten der Ziellosigkeit sind vorbei. Im Plenum wie in der Kommission wird nicht mehr nach der alten Art Kolonialpolitik getrieben. Bei allen Parteien zeigt sich das gemeinsame Interesse und der Wille, die Kolonien zu fördern, selbst die Sozialdemokraten verhalten sich nicht mehr so schroff ablehnend wie früher. Die Kolonialpolitik soll uns in wirtschaftlicher Beziehung unabhängig vom Ausland machen. (Der Staatssekretär nickt mit dem Kopf.) Der Etat zeigt im allgemeinen ein freundliches Gesicht.

Wenn die Kolonien nur 6 700 000 Mark erfordern, so wird dieser Zuschuß nur als gering angesehen werden. Das Schmerzenskind der Kolonien ist vorläufig Südwestafrika, hauptsächlich wegen seiner militärischen Ausgaben, im übrigen deutet es beinahe seine eigenen Ausgaben. Hoffentlich kommen wir in Ostafrika zu einer Verbesserung der Verhältnisse. Fast die ganze weiße Bevölkerung steht zurzeit feindlich zum Gouverneur. Wenn es ihm nicht gelingt, sich mit der Bevölkerung ins Einvernehmen zu setzen, dann wird er auf die Dauer mehr schaden als nützen. Wir hoffen, daß dem Staatssekretär das Glück, das er bisher gehabt hat, treu bleiben möge. Er hat ja die Diamanten nicht nach Südwestafrika hineingelassen (Heiterkeit), aber durch die Diamantenfunde sind doch 1 200 000 Mark in den Etat hineingekommen. (Beifall.)

Abg. Goller (D. Vpt.): Wir erwarten, daß man vor allem nach gesunden kaufmännischen Grundätzen Kolonialpolitik treibt. (Sehr richtig! links.) Mit den Verwaltungsmaßnahmen des Staatssekretärs sind wir im allgemeinen einverstanden, dagegen scheint mir, daß es in den Kolonien immer noch zu viel Beamte im Verhältnis zu der Bevölkerung gibt. Die Eingeborenenpolitik des Staatssekretärs halten wir für bedenklich; auch die Engländer haben nicht von vornherein ideale Zustände in ihren Kolonien gefunden. Mit der Missionstätigkeit wird man nicht viel erreichen, andererseits braucht man auch den Neger nicht gleich die Köpfe einzuschlagen. Den Kommissar Kohrbach, der ein sehr tüchtiger Beamter ist, hätte man unter allen Umständen in Südwestafrika halten sollen. (Beifall links.)

Staatssekretär Dernburg: Den Kommissar Kohrbach konnten wir in Deutsch-Südwestafrika nicht zurückhalten, denn er verlor die Errichtung einer Anstellungskommission unter seiner Leitung, und dazu hatten wir keine Mittel. Die Streitigkeiten und die Amtsniederlegung des Gouvernementsrats auf Neu-Guinea sind nicht von prinzipieller Bedeutung. Es handelt sich da um persönliche Berechtigung der Mitglieder, weil der Gouverneur ihnen den Posten nicht noch einmal vorgelegt hat. Wer dem Gouverneur bei jeder Gelegenheit den Bittel vor die Füße wirft, tritt nicht bei den Interessen des Vaterlandes. Die heroische Entwicklung der Kolonien ist überstanden, jetzt wird eine bürgerliche, kommerzielle folgen. Den Darwinischen Satz unterschreibe ich nicht, daß der Schwarze weichen muß, wo der Weiße hinkommt; einen Vernichtungskampf wollen wir nicht gegen die Eingeborenen eröffnen. Die Zustände in Ostafrika nehme ich nicht tragisch, folgen Sie mir darin.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Alle Parteien haben bisher ruhig und sachlich gesprochen; sogar das Zentrum hat den Staatssekretär verteidigt und mit Beifall überschüttet. (Große Heiterkeit.) Eine persönliche Schärfe hat erst der Staatssekretär in die Debatte gebracht, als er sich gegen mich und meine Partei wandte. Die gesamte deutsche Bevölkerung in Ostafrika ist vollkommen einig darin, daß das Entem Rechenberg eine schwere Gefahr für die Kolonie ist. Es besteht die Gefahr, daß, wenn die Dinge so weiter gehen, wir vor einem Aufstand in Ostafrika stehen, der alles andere in den Schatten stellt. Aber den früheren Gouverneur waren solche Behauptungen nicht vorhanden, und auch in den anderen Kolonien bestehen sie nicht. Durch die Leidenschaftlichkeit, mit der der Staatssekretär hier auftritt, (Staatssekretär Dernburg schüttelt mit dem Kopf) wird die Erbitterung in der Kolonie außerordentlich erhöht. Die Rupienwährung in Ostafrika halten wir für verfehlt; die Salzsteuer müßte aufgehoben werden, sie kostet mehr, als was sie einbringt.

Staatssekretär Dernburg: Die Ernennung und Entlassung von Gouverneuren ist Sache der kaiserlichen Exekutive und nicht der Legislative. Ich werde stets die Integrität meines Beamtenkörpers, der für die Kolonien aus dem Reichsbeamtenkörper hervorgeht, wahren und ihr Hüter bleiben. Die Sandkommission hat die Aufgabe, Streitigkeiten über Landrechte zu prüfen und zu schlichten. Wenn Abg. Arendt betont hat, daß unter den früheren Gouverneuren solche Unzufriedenheit nicht geherrscht habe, so will ich nur daran erinnern, daß unter dem Gouverneur Liebert 25 Aufstände stattgefunden haben. (Große Heiterkeit.) Wir werden versuchen, auf dem Wege einer Verständigung zum Frieden in Ostafrika zu kommen. (Beifall.)

Darauf trat Vertagung ein. Persönlich vermahnte sich Abg. Dr. Arendt (Rp.) dagegen, daß er dem Staatssekretär vorgeworfen habe, die Integrität der Beamten verletzt zu haben.

Staatssekretär Dernburg: Die in diesen Bemerkungen erwähnten Behauptungen habe ich garricht erhoben.

Darauf wurde abermals Vertagung beschloffen. (Heiterkeit.) Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. März, vor- mittags gegen 11.50 Uhr werden Seine Majestät der Kaiser auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen und sich durch die König, Wall, Markt, Adalbert, Viktoria, Göker, Bismarck- und Jachmannstraße zur Rekruten- vereidigung nach der Exerzierhalle in der Diefriesenstraße begeben. Im Anschluß an die Vereidigung werden Seine Majestät sich durch die Bis- marck- und Gökerstraße nach dem Offizierkasino und später an Bord S. M. S. „Deutschland“ begeben.

Der Aufenthalt Seiner Majestät in hiesiger Stadt wird sich voraus- sichtlich bis zum 4. März erstrecken. Das Publikum wird ersucht, den entsprechenden Zeit vor und nach dem Passieren der von Seiner Majestät nebst Gefolge benutzten Fahrzeuge zu treffenden polizeilichen Maßregeln pünktlich Folge zu leisten.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Führen und Fahrenschwenken, Schießen, Blumenwerfen und Ver- gleichen, sowie das Überreichen von Bittschriften unterbleiben muß.

Wilhelmshaven, den 27. Febr. 1909.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landrats des Kreises Wittmund.

Wolff, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Nr. A Nr. 233 ist zu der Firma Hayo Bege mann eingetragen, daß das Geschäft zur Fortsetzung unter veränderter Firma auf die Ehefrau Anna Bege mann geb. Traps in Wil- helmshaven übergegangen und daß die im Betriebe des Geschäfts be- gründeten Verbindlichkeiten und Forde- rungen bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Ehefrau Anna Bege mann ausgeschlossen sind.

Wilhelmshaven, den 24. Febr. 1909.
Königliches Amtsgericht.

Polizei-Verordnung.

Mit Zustimmung der Gemeinde- vertretung und des Großherzoglichen Amtes Rühringen erlaube ich auf Grund des Artikels 35 der Gemeindeordnung folgende Polizeivorschrift:

§ 1.

Personen, welche in Gewerben des Nahrungs- und Genußmittelverlehrs und ähnlichen, die Verbreitung über- tragbarer Krankheiten begünstigenden Betrieben beschäftigt sind, ist die Ausübung der Tätigkeit als Zeichen- träger verboten.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, soweit nicht gesetzlich eine andere Strafe eintritt.

Bant, den 26. Februar 1909.

Der Gemeindevorsteher.
Brust.

Vorstehende Polizei-Verordnung, welche sofort in Kraft tritt, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bant, den 26. Februar 1909.

Der Gemeindevorsteher.
Brust.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener Kinderwagen.
Neue Straße 9, I.

Zu verkaufen

gebrauchte Bettstellen mit Matratzen, Tisch, eine eiserne Bettstelle, ein Tisch und Stühle.

Hinterstraße 38, II.

Eine alleinstehende Witwe sucht eine vierräum. Wohnung zum 1. April zum Abvermieten. Offerten u. „F 14“ an die Ann.-Ann. S. 113.

Gesucht

auf gleich ein Bäckergefelle zur Aushilfe.

S. Dünen, Heppens, Almenstr. 21.

Heute, Sonntag, Montag u. Dienstag im Inventur-Ausverkauf

noch **10 % Extra-Rabatt**
in bar.

Große Warenmengen aller Gattungen sollen und müssen unbedingt vor Beginn der neuen Saison für jeden Preis verkauft werden. Für Konfirmanden günstige Kaufgelegenheit.

Gebr. Hinrichs, Bismarckstrasse.

Orthopädische Stiefel

Niederlage



Gökersstr. 14.

System Dr. med. Lengfellner
(früherer Assistent von Professor Hoffa).

Schuhhaus



Krone.

Epochemachende Erfindung!

Mit grossem Erfolg eingeführt durch die Firma Stiller, Berlin.

Gesetzlich geschützt.

Zur Verhütung von Senk- u. Plattfussbildung, sowie für Fussempfindliche jeder Art.



Joh. Holthaus Nachf.



Wilhelmshavener Rathhaus Keller.

Salvator-Bier.

Heute Sonnabend, von 8 bis 1 Uhr:

Grosses Salvator-Konzert.



Heute Sonntag:

Große öffentl. Ballmusik

(Blas- und Streichmusik)

verbunden mit

: fidelem Bockbierfest. :

Jeder Besucher erhält eine Bockmitze. Eintritt frei.
Um 10 Uhr großartige Festpolonaise und Vertonung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

G. Rudolph.

Hotel Prinz Heinrich.

Morgen und alle folgenden Sonntage:

Allgemeines öffentliches

Familien-Kränzchen.

— Anfang 6 Uhr abends. —

Central-Biograph-Theater

Ecke Mühlen- und Börsenstrasse.

Auserwähltes Programm mit Musikbegleitung!

- | | |
|------------------------------|----------------------------------|
| 1. Das Leben einer Weltkame. | 6. Anfer neuer Diener. |
| 2. Märzwinde. | 7. Mittagsschlafchen eines Boge- |
| 3. Der Aischenjunge. | bunden. |
| 4. Der stehende Hund. | 8. Bananen-Lieferant. |
| 5. Die arme Lehrerin. | 9. Apparat aus zweiter Hand. |

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg. Kinder halbe Preise.
Die Direktion.

Gebr. Lessers. Confirmations-Anzüge

Vorteilhaftes Angebot

12.00, 15.00, 17.00, 18.50, 20.00, 23.50, 25.00, 28.00, 36.00 Mark.

Nur eigene Anfertigung, daher grösste Garantie für solide gute Stoffe und Zutatzen, tadellosen Sitz u. konkurrenzlos billige Preise.

Gebr. Lessers.

Räumungs-Verkauf

ca. 200 Fch. Gardinen :: Stores

bis zu den feinsten Qualitäten zurückgesetzt u. im Preise bedeutend ermässigt stellen wir am Montag u. Dienstag zum Ausverkauf.

Zurückgesetzte Roul. u. Zug-Roul., Tischdecken, Läuferstoffe und Reste jeder Art.

Decorationen, einzelne Garnituren, einzelne Shawls und Restbestände.

Einige im Schaufenster wenig gelittene Decorationen u. Tischdecken etc. zu halben Preisen.

Gebrüder Popken.



Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr:

Volks-Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Auftreten sämtlicher Schaumummern.

Adler-Bioskop

mit 5 neuen Bildern:
Diebe besiegt den Hah.
Nach 20 Jahren.
Der Traum der Schulze.
Marbe.
Eine Landpartie.

Abends 8 Uhr:

Festvorstellung

Zum letzten Male:
Willi Robert
und das übliche
Karnevals-Programm.

Restaurant Alt-Heidelberg.

Heute Abend:

Großes Labskausessen

Am Anstich:

Salvator-Bier

aus der Paulaner Brauerei, München.

Es ladet ergebenst ein

H. Leesch, Müllerstraße 7.

Baugewerkschule.
Staatlich subv. Hochbau, Bahnbau, Tiefbau.
Neustadt i. Meckl.
Schulgeld: 20 Mark. Programm kostenlos.

Achtung!

:: American-Bar ::

Bant, Hafenstraße 15

Empfehle mein Lokal einem geehrt. Publikum angelegentlichst.

Zivile Preise.

Musik von der Hauskapelle.

3 chicce Damen!

Schachtelnd

A. Wagner.

Zur Anfertigung

von Markisen, Gittern, Firmenschildern in allen Ausführungen, sowie anderen Schmiede- und Schlosserarbeiten, Maschinen-Reparaturen und Löten von Gußeisenbruch mit Ferral-Hochsit (D. R. P.) hält sich bestens empfohlen.

E. Jess, Maschinenfabrik.

Probe-Ausschank

von **C. J. Arnoldt, Hoonstr. 112.**

Heute und folg. Tage:

Anstich von

**Berliner
Bockbier.**

Original-Bockbier der Berliner Bockbrauerei Tempelhoferberg.

Bettinletts

70 cm, 80 cm, 100 cm, 115 cm, 130 cm, 140 cm, 160 cm, per Mtr. 55 Pf. bis 4 75, unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.

Bettfedern und Daunen

pr. Pfd. 60 Pf., 90 Pf., 1,30, 1,70, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,50, 6,00, 8,50 bis 12 Mtr. Selbst die billigsten Qualitäten sind doppelt gereinigt und garantiert staubfrei. Größte Leistungsfähigkeit.

Betten reinigen

Kostet per Oberbett 1 Mtr., Unterbett 1 Mtr., Kopfkissen 50 Pf. und geschieht die Reinigung auf Wunsch an einem Tage. Das Umstopfen von Betten in neue Inletts erfolgt

gratis, also umsonst.

Großes Lager in Holzbettstellen, Eisenbettstellen, Kinderbettstellen, Patent-Matrasen, Springfeder-Matrasen, Auflage-Matrasen, Alpengras-Matrasen usw.

Ed. Gosch

Betten- und Wäsche-Geschäft,
Gökerstraße 6.

Dank.

Zahrelang hatte ich Beschwerden nach jedem Essen, Druck u. Schmerzen im Magen, Aufstreiben, Aufstoßen, Angstgefühl, Wasserzusammenlaufen, Erbrechen von saurem Schleim und Galle, Appetitlosigkeit u. Verdauungsstörungen. Ein u. einhalb Jahr ärztlicher Behandlung blieb erfolglos. Auf die Anerkennung des Herrn Inspektor Goetsch in Labes wandte ich mich schriftlich an Herr G. Fuchs, Berlin, Aronestr. 64. Da auch ich bei einfachsten Anordnungen völlig u. dauernd geheilt wurde, spreche ich ebenfalls meinen tiefgefühlten Dank aus.
**Wih. Osterwald, Grundstzer,
- Bretsch. -**

Theater

(Seemannshaus).

Sonntag, 28. Februar:

Die Räuber

von Schiller.



St. d. M. Mte. d. N. St.

Heute, den 27. Februar, 8.30,

findet eine

Generalversammlung

statt. Wichtige Tagesordnung. Darauf Freibierabend zu Ehren der anwesenden Kameraden von der Flotte.

Der Vorstand.

Tanzunterricht

Beginnen am 15. März in der „Lilienburg“ einen

Tanzkursus für Erwachsene.

Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

**Martha Delor :: Anna Rogge
Friederikenstraße 29.**

Olso-

Gasglühlicht-

Instandhaltungsbrenner

D. R. P. 178 502 u. 191 590.

Bester Brenner der Gegenwart.

Garantierte Gasersparnis 33-50%.

Olso-Glühkörper

D. R. P. 120 312 u. 138 101.

Unerreicht an Haltbarkeit u. Leuchtkraft.

General-Vertreter:

**E. Jess :: Maschinenfabrik
Kafinostraße 3.**

Etablissement

Bürgergarten

Heute und folg. Tage:

Anstich von

**Berliner
Bockbier**

Original-Bockbier der Berliner Bockbrauerei Tempelhoferberg.

Die Beerdigung

unseres verstorbenen Sohnes Heinrich findet am Montag, den 1. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause (Friederikenstraße 41) aus statt.
Heinrich Bornmann u. Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter Henny mit Herrn **Willy Seeheldt** zeigen hiermit an

J. Hülsebus und Frau.

Heppens (Müllerstr. 25), 27. Febr. 09.

Danksgiving.

Da ich nicht allen persönlich danken kann für die vielen Glückwünsche und Ehrungen zu meinem 50jährigen Jubiläumstag, so sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

B. Fooker, Sietwarter.



Nachruf!

Laut telegraphischer Mitteilung des Marine Lazarets zu Kiel ist daselbst am 25. Februar d. Js.

der **Signalmaat**

Wilhelm Baum

der 8. Kompagnie II. Matrosen-Division infolge Herzschwäche verstorben.

Der Verstorbene war uns stets ein lieber, treuer Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Das Unteroffizierkorps der Signalkompagnie der II. M.-D.

Danksgiving.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Kindes sagen wir für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden unsern innigsten Dank.

Familie **Raschte** u. Angehörige.

Heute verschied nach kurzem Leiden unser geliebter Vater

Geheimer Regierungs- u. Schulrat a. D.

Andreas Skladny.

Dr. Skladny, Marinestabsarzt.
Gertrud Skladny, Thorn.
Thorn.



Todes-Anzeige.

Am 25. Februar verschied in Karlsruhe (Baden) unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Magdalena Schmith

geb. Elison
in ihrem 81. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Verstorbener **Carl Schmith**
u. Frau Mathilde geb. Wengers.

Banter Schützenverein.

Nachruf!

Am 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, starb nach schwerem Leiden unser treuer Schützenbruder, der Gastwirt

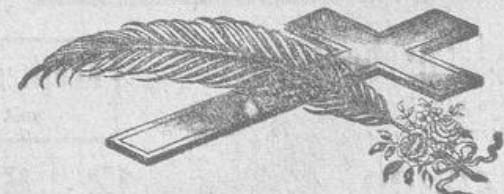
Willy Berndt.

Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen treuen Schützenbruder und werden wir sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Bant, den 25. Februar 1909.

Der Vorstand.

Antreten der Schützen zur Beerdigung am Montag, den 1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr vor dem Vereinslokal (Banter Rathaus-Restaurant).



Nachruf.

Am Montag, den 22. d. Mts., abends, verstarb infolge Herzschwäche der Matrose

Karl Grau,

welcher bis zum 19. d. Mts. der Reservedivision der Nordsee angehörte.

Das Kommando verliert in ihm einen pflichteifrigen Soldaten und lieben Kameraden. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Wilhelmshaven, den 26. Februar 1909.

Kommando der Reserve-Division der Nordsee.

Jacobson,

Kapitän zur See und Kommandant.

:: Vom 1. bis 8. März cr.: ::

Weisswaren- und Wäsche-Tage.

Wir sind in der Lage, infolge äusserst günstigen Einkaufs während dieser Zeit weisse Waren jeder Art zu solch vorteilhaften Preisen verkaufen zu können

dass jeder Käufer über die Billigkeit unbedingt erstaunt sein muss.

Damen-Wäsche (eingeteilt in zwei Serien)

Serie I.		Serie II.	
Weisse Damen-Hemden mit gestickter oder glatter Herzpasse	durchweg Stück 1²⁵ Mk.	Weisse Damen-Hemden mit breiter Stickerei-Borde	durchweg Stück 1⁷⁵ Mk.
Damen-Hemden mit haltbarer Trimmig-Spitze		Damen-Hemden mit eleganter Fältchen-Passe	
Damen-Beinkleider gerades oder Knie-Fasson mit breiter Stickerei		Fantasie-Hemden mit Stickerei-Einsatz und Banddurchzug	
Damen-Nachtjacken I a. Piqué		Damen-Beinkleider Renforcé mit breiter Stickerei	
Damen-Unterröcke Croisé mit Languette		Damen-Kniebeinkleider mit eleganter Stickerei	
Damen-Untertaillen mit Valenciennes-Einsatz und Banddurchzug		Damen-Nachtjacken mit breiter oder Languetten-Stickerei	
Kissen-Bezüge mit breitem Stickerei-Einsatz		Damen-Untertaillen mit breitem Stickerei-Einsatz und Spitze	

Herren-Hemden vollgross, Ia. Verarbeitung, 2.65, 2.45, 2.15, 1.85, 1.65 und	1.45	Ein Posten ::	Damen-Hemden mit Spitze Stück	78	Nachtjacken Ia. Körperbarchent vollweit 2.95, 2.65, 2.35, 1.95, 1.75,	1.38
----------------------------------------------------------------------------------------------	-------------	----------------------	------------------------------------------------	-----------	----------------------------------------------------------------------------------------	-------------

Bett-Damast 140 cm breit, herrliche Dessins Meter	145, 115, 85	Halbleinen Ia. Qualität, 80 cm breit Meter	68, 48
Bett-Bandstreifen 140 cm breit Meter	155, 115	Pelz-Piqué gute Qualität, 80 cm breit Meter	48
Bettuchleinen Ia., 140 cm breit Meter	135, 125, 98, 85, 75	Louisianatuch bewährte Marken Meter	68, 58, 48, 42, 28
Bettuchleinen Ia., 160 cm breit Meter	158, 148, 125, 115	Croise-Barchent extra breit Meter	48

5000 Meter Hemdentuche alteingeführte Qualitäten 80 und 70 cm breit Meter **10**



5000 Meter Handtuchstoffe Ia. Damast, Gerstenkorn und Drell Meter **23**

100 Jacquard-Tischtücher 115/150 Stck. 1.35	100 Jacquard-Tischtücher extra schön, 110/130 Stck. 1.25	100 Jacquard-Tischtücher extra schwer, 110/150 Stck. 1.45	300 Damast-Servietten 60/60 Ia. Rasenbleiche 1/2 Dtzd. 2.20	100 Drelltisch-tücher 100/110 Stck. 0.78	100 Damast-Tischtücher Ia. Rasenbl. 130/130 Stck. 1.85	100 Damast-Tischtücher Ia. Rasenbl., 120/160 Stck. 2.45
-----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------

Gardinen weiss und creme, neueste Zeichnungen gute appreturfreie Qualitäten :: :: :: **48** Meter **98, 85, 68,**

Weisse Hausschürzen mit Trägern 1.75, 1.25	Weisse Tändelschürzen mit Träger reizende Neuheiten Stück 285, 245, 195, 135, 115, 98, 78, 48	Korsettschoner mit Einsatz Stück 48, 28
Frottierlappen Stück 8, 6		Seiftücher Stück 4, 3

Batist-Taschentücher weiss mit Kante 1/2 Dtzd. 78, 68	Frottier-Handtücher mit Schrift 68	Frottier-Handtücher Ia. Jacquard 95	Batist-Taschentücher für Herren Stück 48
Lätzchen 88, 28, 12	Stickerei-Kragen elegante Neuheiten Stück 185, 135, 78, 68	Betttücher weiss-rot gestreift 145, 125	
Stickereien in Madapolam, Cambric und Doppelstoff 4 1/2 Meter-Stück 145, 125, 95, 78, 68, 48, 38			

Sämtliche weisse Kinder-Schürzen, sowie Kinder-Wäsche sind während dieser Tage bedeutend im Preise herabgesetzt.

J. Margoniner & Co.

Hausland.

Wien, 26. Febr. Die „Neue Freie Presse“ erfährt: Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist heute Morgen 6 Uhr aus St. Moritz in Salzburg eingetroffen.

Paris, 26. Febr. General d'Amade soll für seine militärischen Dienste eine ungewöhnliche Auszeichnung erhalten haben. Es ist dies die sogenannte Militärmédaille, die von Napoleon III. gegründet wurde.

Tanger, 26. Febr. Wie aus Fez berichtet wird, hat Mulen Hafid durch Vermittlung der marokkanischen Staatsbank Geld nach Paris geschickt, um die von Abdul Aziz dort niedergelegten Juwelen einzulösen.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 26. Febr. Dem jungtürkischen „Tanin“ zufolge hat der russische Minister des Äußern Iswolski dem türkischen Botschafter Turkan Pascha erklärt, daß er die Zustimmung des russischen Entschädigungsvorschlages und des türkischen Gegenvorschlages akzeptiere.

Petersburg, 26. Febr. Die russische Regierung antwortete auf die deutsche Note: Rußland sei bereit, an einem Kollektivschritt in Belgrad teilzunehmen, müsse aber vorher den Sinn der dort zu machenden Vorstellungen kennen.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Februar. K.-Kapit. Graf von Zepelin ist vom Urlaub zu rückgekehrt. K.-Kapit. Kettner ist zur Vorbereitung der Jubiläumsschiffahrt „Friedrich Carl“ hier einetroffen.

Der Studierende der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen Straßner ist mit dem 1. März d. J. zum M.-Lieutenant des aktiven Dienststandes bei der II. M.-D. ernannt und vom gleichen Zeitpunkt ab auf 1 Jahr zur Kaiser-Wilhelms-Akademie zwecks Verwendung als interner Unterarzt im Regl. Charité-Krankenbau in Berlin fort.

Berlin, 26. Febr. Der große Kreuzer „Vineta“ ist heute Nachmittag auf der kaiserl. Werft Danzig außer Dienst gestellt worden. Die Besatzung trifft morgen Mittag mit Sonderzug hier ein.

Bremerhaven, 27. Febr. Die 3. Matr.-Art.-Abt. in Lehe wird ihre diesjährigen Schießübungen auf der Weser vom 1. April bis 9. Mai und vom 1.-15. Dez. 1909 abhalten.

Die 1. Linie der 16. Felderwachen I und Fort Langlütjen I. Während der Schießzeiten ist das Anfahren, Kreuzen, Passieren usw. von Schiffen jeglicher Art in dem im Schießfelde liegenden Teil des Weserfahrwassers verboten.

Gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien.

Wilhelmshaven, 27. Februar.

Die beiden städtischen Kollegien hielten gestern Nachmittag um 5 Uhr im Rathhausaal eine gemeinschaftliche Sitzung ab, welche Herr Bürgermeister Bartelt um 5 Uhr eröffnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas er folgende Erklärung: Wie ich erfahren, ist in der Bürgerschaft die Ansicht verbreitet — und dies ist auch in der Presse gelegentlich zum Ausdruck gebracht — daß die Bemühungen des Magistrats auf Einreichung der Stadt Wilhelmshaven in Servisklasse B erfolglos gewesen seien.

Herr Bv.-Wortführer Bührmann dankte für diese Erklärung und gab der Zuversicht Ausdruck, daß die darin ausgesprochene Hoffnung in Erfüllung gehen möge. Er fürchte aber, daß hierzu wenig Aussicht vorhanden sei, da, soviel er gelesen habe, die Budgetkommission des Reichstages und des Preussischen Abgeordnetenhauses dahin übereingekommen seien, gemeinschaftlich in dieser Sache vorzugehen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und über nachstehende Gegenstände verhandelt:

1. Erhöhung der Einkommensteuer-Zuschläge und Einführung der Wertzuwachssteuer. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß infolge der Erhöhung der Gehälter für Lehrer und Beamte erhöhte Ausgaben zu erwarten seien und führte hierzu u. a. folgendes aus: Wir haben uns vor kurzem hier mit den Beschlüssen beschäftigt, welche auf die Beseitigung der staatsseitig bisher den Gemeinden gewährten Zuschüsse zu den Lehrerbefoldungen gerichtet waren.

mit der Erhöhung des Zuschlages von 175 auf 205,8% hinauf zu gehen. Er hat deshalb nach anderen Einkommensteuerquellen Umschau gehalten, weil er gerne mit dem Steuerfuß unter 200% bleiben wollte. Zu diesem Zweck beabsichtigt er, die Wertzuwachssteuer einzuführen und dem Kollegium die Wertzuwachssteuer-Ordnung nochmals zu unterbreiten.

Das Bv.-Kollegium beschloß, den Antrag Meinede anzunehmen.

2. Krankenhauspavillon. Der Bürgermeister bemerkt, es sei im Juli 1908 von den Kollegien der Beschluß gefaßt, einen Pavillon am Krankenhaus zu erbauen zum Preise von 70 000 M.

Kommandierungen des Marine-Zahlmeisterpersonals der Offizektion für das Sommerhalbjahr 1909.

- M.-St.-Zahlm.: Vstramm Meier St.-Kasse, Rentant. Alms Welt-Amt Kiel, Leiter der Verhütung. Herzog I. M.-D., Div.-Zahlm. Faber Wildgast-Zulp, Verhütung Schiffahrt. Zulp Lehmann leit. Zahlm. d. Zahlm.-Sektion der I. W.-D. Kaiser I. A. I. W.-D., Div.-Zahlm. Weide Topp-Snip. Boecker 2. A. I. W.-D., Gottschow Inf.-Zulp. Wulff Fichten-Sekretär. Seppner „Hohensollern“. Wapn-Wil M.-Garde u. Schule. Lange Alm-Büro Kiel. Landwehr Kaiser Karl der Große. Wolke z. Ver. I. W.-D. Knaack I. A. I. W.-D., Div.-Zahlm. Unger Kreuzer-Gebäude, Gebäude-Zahlm. Beckhaus „Preußen“. Wolter „Pommern“. Bollberg I. Abt. I. W.-D. Weber H.-A. I. W.-D. Nächtigen z. Ver. I. W.-D. Siederwohl „König Wilhelm“. Hungsberg „Eisack“. Braun „Deutschland“. Gully „Katholiken“. Bauer 2. A. I. W.-D. Strelow „Schleswig-Holstein“.

Ministerium zu erwarten seien. — Herr Dr. Tafenberg bemerkt, der Bau sei durchaus nötig und beantragt, daß mit dem Bau schon im Frühjahr begonnen werde. — Herr Dr. Thaden weist darauf hin, daß beide Krankenhäuser seit langer Zeit überfüllt seien. — Herr Dr. Meyer fragt an, ob für die oldenburgischen Mädchen Küstergütung gewährt werde. — Der Bürgermeister erwidert, daß hierüber verschiedene Berichte vorliegen. Die Frage bedürfe einer erneuten Regelung. Das Bo.-Kollegium nahm den Antrag Tafenberg an.

Lokales.

(Der Nachdruck der mit Original-Zeichen versehenen Notizen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 27. Februar.

§ Zum Kaiserbesuch. Die Ankunft des Hofzuges am 2. März erfolgt um 11.50 Uhr mittags. Der Kaiser wird sich — in Abänderung des ursprünglichen Programms — im Automobil direkt vom Bahnhof nach dem Exerzierhause der 2. M.-D. begeben, wo um 12 Uhr mittags die Vereidigung der Marinerekruten erfolgt. Der Weg vom Bahnhof zum Exerzierhause wird durch die Walls, Markt, Adalbert-, Viktoria-, Göker-, Bismarck- und Jauchmannstraße führen. Sämtliche hier garnisonierenden Marineteile bilden Spalier. Die Schulen werden sich bei gutem Wetter an der Spalierbildung beteiligen und zu beiden Seiten der Feststraße vom Bahnhof anfangend vor dem Militär stehen. Eine Probeaufstellung zur Spalierbildung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr statt. Die Aufstellung im Exerzierhause leitet der Kommandeur der 2. M.-D., Kapit. z. S. Musculus. Der Kaiser wird beim Betreten des Exerzierhauses durch einen Fanfarenmarsch empfangen werden. Die Vereidigung wird hierauf folgenden Gang nehmen: S. M. der Kaiser schreitet die Front ab, worauf das Musikkorps der 2. M.-D. den Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ bläst. Es folgen die Ansprachen der beiden Geistlichen, Konsistorialrat Schorn und Marine-Stationenpfarrer Erdmann und im Anschluß hieran die Vornahme der Vereidigung durch den Oberleutnant zur See Gadow. Nach der Vereidigung spielt die Musik den Choral „Großer Gott wir loben Dich“, worauf eine kurze Ansprache S. M. des Kaisers erfolgt. Nach der Rede werden drei Hurras durch den Inspekteur der 2. M.-D., Kontreadmiral Schröder, ausgebracht. Mit dem Spielen der Nationalhymne erreicht die Feier ihr Ende. Nach der Vereidigung wird der Kaiser militärische Reschungen entgegennehmen und sich hierauf im Automobil wieder durch die Jauchmann-, Bismarck- und Gökerstraße nach dem Marineoffizierskasino begeben, wo um 1 Uhr Frühstüch stattfindet. An diesem werden teilnehmen das Gefolge des Kaisers, die auf Allerhöchsten Befehl an der Vereidigung teilnehmenden Offiziere, der Stationschef mit seinem gesamten Stabe, die Offiziere der vereidigten Rekruten, deren direkte Vorgesetzte, die beiden an der Vereidigung beteiligten Marinepfarrer, die am Orte in Landstellungen befindlichen Flaggoffiziere und der Kasinovorstand. Nach beendigtem Frühstüch wird sich der Kaiser auf dem Linienfährt „Deutschland“ einschiffen, wo um 7 Uhr Abendtafel stattfindet. Am 3. März vormittags gedenkt der Kaiser Besichtigungen der Werft und des Hafens vorzunehmen und mittags beim Chef der Marinestation der Nordsee, S. Erz. Admiral v. Fißel, zu frühstücken. Für die Dauer der Anwesenheit des Kaisers in unserer Stadt werden sämtliche Dienstgebäude und die Festungswerke die Kriegslagge setzen. Die Salubatterie im Fort Heppens feuert beim Heißen der Kaiserstandarte auf S.M. „Deutschland“ einen Salut von 33 Schuß. Die Schiffe verfahren nach der Flaggen-, Salut- und Besuchsordnung. Die Fernsprechstellen der Marineteile und Behörden werden Tag und Nacht besetzt sein. Als Ausgehenszug während der Anwesenheit des Kaisers ist für Offiziere Tagesanzug, Überzieher, für Mannschaften blau, Überzieher, 2. S.-B. Tschako befohlen. Die Garnisonwache vom 1. bis 5. März besetzt das 2. S.-B. Vor Hotel Lohndor wird für den Staatssekretär des Reichsministeriums, Admiral v. Tirpitz, ein Doppelposten aufziehen. Während des Aufenthalts des Kaisers im Kasino wird auch dort ein Doppelposten stehen. Die zwischen der 1. und 2. Einfahrt gelegene Insel wird vom 2. März 8 Uhr vormittags bis zur Abfahrt des Kaisers gesperrt und zwar der westliche Eingang (Drehbrücke) durch Schutzleute, die übrigen Zugänge durch Militär. Die Absperrungsmaßregeln leitet der Hafenkapitän, Kapit. z. S. J. D. Höpner. — Die Vorbereitung der Rekruten findet am 1. März 9 Uhr vormittags in den beiden Garnisonkirchen statt.

§ Der Flottenchef, S. R. S. Prinz Heinrich von Preußen, trifft am 1. März nachmittags hier ein. In seiner Begleitung werden sich befinden der Chef des Stabes des Flottenkommandos, Kapitän zur See Lans, und der persönliche Adjutant Kapitanleutnant von Wesdom.

§ Fischereifahrt. Im Jahre 1909 werden folgende englische Kriegsschiffe den Schutz der Fischerei in der Nordsee usw. ausüben: Kanonenboot „Ringdove“, Segelfutter „Daice“ (schottische Küste), Kreuzer „Squirrel“, „Thrush“, Kanonenboote „Halcyon“, „Leda“, „Spanter“ (Nordsee), Kreuzer „Argus“, „Sanna“, „Julia“ (Englischer Kanal), Kreuzer „Colleen“ und Torpedokanonenboot „Skjapad“ (irische See).

Gymnasium. Im Igl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium fand heute Morgen im Anschluß an die Morgenandacht die Entlassung der vier Abiturienten statt.

Oberrealschule. Heute Mittag 12 Uhr fand in der Aula die Entlassung der 12 Abiturienten durch Herrn Oberrealschuldirektor Hengst statt. Das Lehrerkollegium und sämtliche Schüler der Hauptanstalt nahmen an der Feier teil, die durch Chorgesang verhöht wurde. Von den Entlassenen wird sich je einer dem Studium der Rechtswissenschaft, Mathematik, Naturwissenschaft, neueren Sprachen, dem Fortschritt, Bankfach, Baujahr, der Seemannschaft, Kaufmanns- und Zahlmeisterlaufbahn, zwei werden sich der Intendantur zuwenden. — Die Oberrealschulabiturienten sind zu jedem Studium außer dem theologischen berechtigt.

Kothe kommt. Robert Kothes Vortragsleistung ist an dieser Stelle schon oft gewürdigt worden. Wertvolle Gaben in lebenswärtiger, anspruchsloser und gediegener Form — das ist das Wesen seiner Darbietungen, mit denen er die Bewohner dieser guten Stadt und zahllose Kunstfreunde im ganzen deutschen Lande so oft erbaute hat. Sein Lieberbuch (Leipzig, Friedrich Hofmeister, 2 Mk.) gibt Veranlassung, über die literarische und kulturelle Seite seines Wirkens ein Wort zu sagen. Gerade diejenigen Volkstheater, in denen das alte Volkslied entstand und gedieh, haben von der „Renaissance des Volksliedes“, wie sie durch Kothe und Mitstreiber in-anguriert wird, am wenigsten oder — nichts. Aber den Kunstfreunden aller Klassen hat Kothe wieder einen Weg zu den

vergessenen Kronjuwelen der deutschen Dichtung gebahnt und hat in dieser Richtung sicherlich mehr erreicht, als im Anfang billigerweise zu erwarten stand. Auf Markt und Gassen wird das alte Volkslied wohl nie wieder heimlich werden, aber in den Salons, in den Ateliers, bei Konventikeln und Festen gebildeter Menschen tragen Robert Kothes Wiederabende zum Teil heute schon sehr erfreuliche Früchte. Es ist damit ähnlich wie mit der Volkskunst, und es ist gut so. Jedenfalls hätte die Sache des Volksliedes keinen besseren Anwalt finden können, als es ihn in Robert Kothe gefunden hat.

Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien findet am nächsten Dienstag Nachmittag statt.

Die Deutsche Turnerschaft zählte Anfang 1908 in 6840 Orten 8157 Turnvereine mit rund 850 000 Mitgliedern, darunter 41 000 Vorturner und 45 000 Turnerinnen. Bis zum 1. Oktober 1908 war die Zahl der Vereine auf 8500 angewachsen, die durch eine straffe Organisation zusammengehalten werden. Von den Turnvereinen befinden sich 1083 im Besitz eines Turnplatzes und 740 haben eine eigene Turnhalle, während 1499 Vereine Schulturnhallen benutzen. Die übrigen sind auf Wirtschaften u. dergl. angewiesen und 594 Vereine, denen auch solche nicht zur Verfügung stehen, können nur den Sommer über turnen und müssen im Winter den Turnbetrieb einstellen. Hand in Hand mit dem Zuwachs an Vereinen und Mitgliedern ist auch der Besuch der Übungsstunden gestiegen. Es turnten 18 566 Mitglieder mehr als im Vorjahre und war ein Gesamtmehr von 600 000 Turnbesuchen auf allen deutschen Turnplätzen zu verzeichnen. Eines besonderen Aufschwungs erfreut sich das Fraueturnen. Nicht weniger als 1225 Vereine haben bereits Frauenabteilungen eingerichtet und die Zahl der turnenden Frauen beträgt 44 391, darunter 2276 Vorturnerinnen. Der Gesamtbesuch aller Turnplätze durch die Frauen hat 1 403 459 Teilnehmerinnen betragen. Die Führung im Fraueturnen hat Hamburg mit 1847 ausübenden Turnerinnen, es folgen München mit 1500, Leipzig mit 1437, dann erst Berlin mit 1431, Dresden mit 1236 usw. Das Vermögen der Deutschen Turnerschaft betrug am 1. Juli 1908 rund 292 000 M. einschl. der Dr. Ferd. Götz-Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten, aus welcher bisher insgesamt 120 000 M. an Beihilfen für Turnhallenbauten gewährt wurden. Die Bücherei umfaßt 6400 Werke in 9000 Bänden. In dem Jahn-Museum zu Freyburg a. U. sammelt die Deutsche Turnerschaft Zahnerinnerungen und sonstige mit dem Turnen in Verbindung stehende Gegenstände. Man ist jetzt auch endlich behördenseitig zu dem erfreulichen Entschluß gekommen, dem Vereinturnen und der Arbeit der Turnvereine mehr Aufmerksamkeit und Förderung zu schenken. Von den Ministerien einzelner Bundesstaaten sind die unterstellten Behörden mit entsprechender Anweisung versehen worden.

Wohnungsgeldzuschuß. Die Blättermeldung, daß die Beschlüsse der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über den Wohnungsgeldzuschuß umgestoßen und durch ein zweijähriges Provisorium ersetzt werden sollen, ist völlig unrichtig. Es schweben noch Verhandlungen.

Im Parkhaus findet morgen das übliche Sonntagskonzert statt und wird ausgeführt vom Musikkorps des 2. See-Bataillons unter Leitung des Musikdirigenten Herrn R. Kothe. Zum Ausschank gelangt Salvatorbier.

Soffikonzernte finden heute und morgen im Hotel Continental statt.

Theater im Seemannshaus. Schiller's volkstümlichstes Schauspiel „Die Räuber“ gelangt am Sonntag in der an den meisten Bühnen üblichen, für die „Meininger“ bearbeiteten Ausgabe, zur Aufführung. An Zuspruch wird es gewiß nicht mangeln.

§ Vom Postamt. Der Oberpostdirektor aus Oldenburg war heute hier in dienstlichen Angelegenheiten anwesend.

Meisterkursus. Mit dem gelrigen Tage fand der erste Meisterkursus in Wilhelmshaven seinen Abschluß. Auf Einladung des Kursusleiters, des Herrn Lehrers D. Gerdes, der von der Handwerkskammer zu Aurich mit der Leitung der Meisterkurse beauftragt wurde, hatte sich auch der Vorsitzende der Meisterprüfungskommission hierher, Herr Architekt Herm. Grashorn, eingefunden, um dem offiziellen Abschluß des Kursus beizuwohnen. Der Kursusleiter verbreitete sich, rückblickend auf die arbeitsreichen Wochen der Teilnehmer, noch einmal über die zur Erledigung seitens der Handwerkskammer gestellten Aufgaben und hob besonders den Eifer und den Fleiß der Teilnehmer hervor. Einer der letzteren, Herr Glasermeister Böker, brachte hierauf mit Zustimmung aller Teilnehmer dem Leiter des Kursus herzlichen Dank dar, worauf mit der Ausrüstung der Bescheinigungen der Handwerkskammer die Abschlusfeier ihr Ende erreichte. Im Laufe des nächsten Monats werden nunmehr die Meisterprüfungen beginnen, zu denen Herr Architekt Herm. Grashorn, Knorrstr. 3, jederzeit Meldungen entgegennimmt.

Sonntagdienst in den Apotheken. Am morgigen Sonntag bleiben nachmittags und abends geöffnet: Adlerapotheke, Wilhelmshaven und Hafenapotheke-Bant.

Wochenmarkt vom 27. Februar. Die Preise betragen für: Rindfleisch (1/2 kg) 0,75—1,00 Mk. Butter, Lande 1,25, Mollerei 1,35 Mk. Schweinefleisch 60—80 Pfg. Alufleisch 0,70—1,00 Mk. Rotenohl 1,20 Pfg. Gänsefleisch 80 Pfg. Gänsehälften 70 Pfg. Bräunen Schinken 70 Pfg. Karbonaden 75—80 Pfg. Fette Speck 60 Pfg., durchw. 65 Pfg. Feine W. Mettwurst 60 Pfg. Rindfleisch 65 und 70 Pfg. Eier Stiege 1,20 Mk. Hühner, Lande 1,25, Mollerei 1,35 Mk. Alufleisch 0,70—1,00 Mk. Rotenohl 1,20 Pfg. Gänsehälften 70 Pfg. Karbonaden 75—80 Pfg. Fette Speck 60 Pfg., durchw. 65 Pfg. Feine W. Mettwurst 60 Pfg. Rindfleisch 65 und 70 Pfg. Eier Stiege 1,20 Mk. Hühner, Lande 1,25, Mollerei 1,35 Mk. Alufleisch 0,70—1,00 Mk. Rotenohl 1,20 Pfg. Gänsehälften 70 Pfg. Karbonaden 75—80 Pfg. Fette Speck 60 Pfg., durchw. 65 Pfg. Feine W. Mettwurst 60 Pfg. Rindfleisch 65 und 70 Pfg. Eier Stiege 1,20 Mk.

X Mehr Licht. In vergangener Nacht verlagte zwischen 2 und 3 Uhr das Gaslicht. Nach wenigen Minuten war der Abstand beseitigt.

§ Nautisches. Die Befestigung der wieder aufgebauten Brückenanlage des Torpedoflehtandes in der Strander Bucht ist fertig gestellt und wieder in Betrieb genommen. — Die Arkonariffonne ist durch eine hölzerne Spierentonne mit zwei Besen ausgewechselt worden.

P Polizeibericht. Festgenommen wurden 3 Personen wegen Bettelns, 1 wegen Entlaufens aus dem Elternhause, 1 wegen Trunkenheit. Zur Anzeige gebracht wurde 1 Betrug. Gefunden wurde 1 Kinderstrolchen.

Heppens, 27. Februar.

a Steuererhebungen. Heute war der letzte Tag zur Hebung der städtischen Abgaben für das 2. Halbjahr 1908-9. Jetzt kommt der Mahnzettel.

a Die Militärpflichtigen unserer Stadt aus den Jahrgängen 1887 und 1888 müssen bis zum 2. März ihre Lösungs-

scheine vom Rathaus, Zimmer 3, wieder abholen. Die Musterung findet vom 5. bis 10. März im Schützenhof in Bant statt.

a Der Männergesangverein „Heim“ beging gestern Abend im Kaffeehaus Lützenburg sein 15. Stiftungsfest, das bei zahlreichem Besuch einen prächtigen Verlauf nahm.

a Wiener Cafe „Viktoria“. Das unter Leitung des Herrn P. A. Marquardt stehende Künstlerensemble tritt nach wie vor mit bestem Erfolg auf. Gestern Abend fand im Lokal orientalische Nacht, verbunden mit Vokalbüchse, statt. Das Cafe hatte durch zahlreiche Lampions eine reizvolle Beleuchtung erhalten. Die Künstlerkapelle lieferte die Vokalbüchse. Es herrschte eine urfidele Stimmung, die wohl ihre Entstehung dem süßigen Salvator verdankte.

Umgehend u. Provinz.

Verden, 26. Febr. Bei der heute vollzogenen Erziehung im 6. hannov. Reichstagswahlkreise wurden Stimmen abgegeben für Dr. Heiligenstadt (nl.) 5858, Harries (freil., Bd. d. Landw.) 3419, Dr. Lewin (freil., Bp.) 3155, v. Dannenberg (Welfe) 6220, Henke (Soz.) 3585 Stimmen. Mitin ist Stichwahl zwischen Dr. Heiligenstadt und v. Dannenberg erforderlich. Bei der Wahl am 25. Januar 1907 erhielten Heil (nl.) 13 815, v. Lenthe (Welfe) 5915 und Henke (Soz.) 3401 Stimmen. Der Rückgang der nat.-lib. Stimmen ist auf Felds bekannte Manipulationen zurückzuführen.

Vermischtes.

—* S a m m in Westf., 26. Febr. Auf Zechen Rabbod hat die erste Befahrung der zweiten Sohle durch die Bergbehörde, die Verwaltung und ein Mitglied des Arbeiterauschusses stattgefunden. Schwere Brüche im Querschlag und in der Verbindungstrecke zum Schacht 2 verhinderten ein weiteres Vordringen, so daß es sich noch nicht voraussagen läßt, wann die ersten Leichen geborgen werden können.

Für die Überschwemmten im Elbegebiet sind infolge des von uns veröffentlichten Aufrufs folgende Beträge eingegangen:

Eine Witwe in Bant 2 M.
Wir danken für diese Spende und bitten um weiteren Beträge.

Die Geschäftsstelle des „Wilsf. Tagebl.“

Kirchliche Nachrichten.

Zusvatshilf.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. (Elsabeikirche.) Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst (Text 2. Kor. 5, 17—21). Vorm. 11, 10 Uhr Kindergottesdienst. Schorn, Konsistorialrat, Marine-Oberpfarrer.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde. (Petruskirche.) Vorm. 7 1/2 Uhr Frühgottesdienst. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Evangelische Eibell-Gemeinde. (Christuskirche.) Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Diemann, Pastor. Vorm. 11 1/2 Uhr Abendgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Kinderlehre der Konfirmanden des I. Pfarrbezirks. Jahn, Konsistorialrat. Abends 7 1/2 Uhr Singkreis im Konfirmandensaal an der Wallstraße. Mitgliederversammlung. Abends 7 1/2 Uhr Jungfrauenverein Gökerstr. 3b.

Katholische Eibell-Gemeinde Bant-Wilhelmshaven. Morgens 8 Uhr Frühmesse. Morgens 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 1/2 Uhr christl. Lehre.

Evangelische Kirchengemeinde Bant. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Text 4, 15—16). Pastor Deetjen. Vorm. 11, 15 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Sdbeten. Abends 7 1/2 Uhr Männer- und Singkreisverein in der Westspielstraße. Gäste willkommen.

Kirchengemeinde Heppens. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag Abendgottesdienst 8 Uhr. Rödick, Pastor.

Kirchengemeinde Neuende. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Lindemann.

Baptistengemeinde. (Districhenstr. 70.) Vorm. 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Montag und Dienstag Abend 8 Uhr Gesangsstunde. Mittwoch Nachm. 3 Uhr Frauenverein. Donnerstag Abend 8 Uhr Gebetsstunde. Zum Besuch unserer Gottesdienste ist jedermann freundlich eingeladen. Zutritt frei. Beyon, Prediger.

Meth.-Gemeinde. Berl. Gökerstr. 2b, gegenüber dem Marinefriedhof. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Männer-, Singkreis-, Frauen- und Jungfrauen-Verein. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde. Zutritt frei. Priglass, Prediger.

Neuapostolische Gemeinde. Wilhelmshaven, Außenstr. 8, parterre. Jeden Sonntag Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Zutritt ist jedermann gern gestattet. Boigt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 28. Febr. 1909: Vorm. 6.49. — Nachm. 7.18.
Montag, den 1. März 1909: Vorm. 7.55. — Nachm. 8.30.

Telegraphische, telephonische u. neueste Nachrichten. (Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

* Berlin, 26. Febr. Die Nachricht, daß eine Einigung über die Finanzreform erzielt worden sei, ist verfrüht. Der Reichskanzler hielt mit den Ministern der Einzelstaaten eine Besprechung über die Reichsfinanzreform ab.

* Berlin, 26. Febr. Heute Vormittag begab sich der Hauptmann v. Zena mit 55 Mann nach Friedrichshafen, um die Mannschaften zur Ausbildung in der Bedienung des Zeppelin-Ballons zu unterrichten. Zur besonderen Beaufsichtigung sind der Abteilung beigegeben Major Sperling und Hauptmann George. Die Mannschaften werden zwei Monate in Friedrichshafen bleiben. Im Mai wird der Ballon in die neue Halle nach Meß übergeführt.

* Berlin, 26. Febr. „Greta“ ist am 24. 2. in Ferrol eingetroffen und legt am 2. März die Reise nach Kiel fort. „Leipzig“ ist am 25. 2. in Manila eingetroffen. „Condor“ ist am 25. 2. von Brisbane nach Sydney in See gegangen. „Niobe“ ist am 26. 2. in Aken eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Port Said fortgesetzt. „Itis“ geht am 1. März von Shanghai nach Tjingtau.

* Berlin, 27. Febr. Seitens der beiden Beurteilten in dem Verleumdungsprozeß Berger wird keine Revision eingelegt. Ugenstein ist in Paris.

* Berlin, 27. Febr. Die Polizei stellte fest, daß von den Messerstecher-Anzeigen neun erfunden sind.

* Neustettin, 27. Febr. Heute Morgen um 12 Uhr explodierte die Acetylenanstalt auf dem Bahnhofs Neustettin. Die Anstalt wurde vollständig zerstört. Ein Mann wurde getötet. Der Betrieb der übrigen Bahnanlagen ist nicht gestört.

Saison-Eröffnung.

Bartsch & von der Brelie

Der grösste Teil in
Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten der Abteilung

Damen-Konfektion

ist eingetroffen.

Kostüme : Übergangs-Paletots : Jacketts : Staubmäntel
schwarze Paletots : Backfisch-Paletots : Backfisch-
.: Kostüme : Kinder-Jacken : Kinder-Mäntel usw. .:

Alle Artikel wurden persönlich in Berlin ausgesucht und befinden sich **in unerreichter Auswahl** am Lager.

◆◆◆ Die Preise sind niedrig gestellt ◆◆◆
und laden wir zur **Besichtigung ohne Kaufzwang** ergebenst ein.

◆ **Kleider-Röcke und Blusen in kolossaler Auswahl und jeder Preislage.** ◆

Die Schaufenster-Auslagen empfehlen wir der gefl. Beachtung.

Umsonst

zur Eröffnung am 1. März bis zum 15. März liefere ich **100 Porträts**
in fast Lebensgröße und **Naturfarbe**. Reell!

H. T. Becker, Bant, Börsenstr. 54.

✿✿ **Elisenlust.** ✿✿

Morgen Sonntag:

Grosses Konzert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Hiermit gestatten wir uns die ergebenste Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage die Firma **Meyer & Adena** aufgelöst haben. Wir betreiben von jetzt ab das Maler-Geschäft getrennt weiter.

Schachtungsvoll

M. Meyer, W'haven, Kielerstr. 81.
R. Adena, W'haven, Börsenstr. 3.

Grosser Gelegenheitskauf!!

Bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin hatte ich Gelegenheit, große Posten Schürzen und Wäsche außerordentlich günstig zu erstehen und gelangen zunächst

ca. 600 St. Schürzen

für Damen und Mädchen, aus vorzüglichen Stoffen, in Reform-, Nieder-, Blusen- und Kimonofacons, zu ganz fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

S. Schimilowitz, Neustr.

ANGLO-FRENCH INSTITUTE

für Englisch und Französisch,

Ostfrienstrasse 29.

Staatlich concessioniert. Nationale Lehrkräfte. Directe Methode.
Direction: Miss Annie H. Ross.

Geucht ein Mädchen für den Vormittag.
Kaiserstraße 16, II. L.

Sahnen. Meinede Hannover.

Ein elegant. Damen-Maskenkostüm
zu verleihen.
N. Wilhelmshav. Str. 23, im Laden.

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Raten-Rückzahlung,
gibt schnellstens **Marcus, Berlin,**
Bornholmerstraße 9a. — (Rückporto.)



Spezial-Geschäft

für

Herren- u. Knaben- Garderoben.



Täglich Eingang

der

Frühjahrs-Neuheiten

in
fertiger Konfektion
sowie Anzugstoffen.



Nur la. Qualitäten in
erstklassig. Bearbeitung.

Elfried Speckmann

Bismardstraße 23.

Bismardstraße 23.

Elegante Anfertigung

.. nach Maß. ..

Politischer Wochenbericht.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen den Reichskanzler mehrfach zu längeren Vorträgen empfangen. Man wird kaum fehl gehen in der Annahme, daß der Kanzler sich ausführlich über die politische Lage in den Balkanstaaten sowie über die neuerdings wieder stark in den Vordergrund getretene Finanzreform ausgesprochen hat.

Im Vordergrund der politischen Erörterungen stand in der abgelaufenen Woche die Jahresversammlung, welche der Bund der Landwirte im Zirkus Busch abhielt. Diese Frühjahrsparade des Bundes zeigte das gewohnte Bild. Preisend mit viel schönen Reden feierte man das Wachstum und die Macht des Bundes, dem jetzt trotz seiner teilweise stark übertriebenen Forderungen auch immer mehr liberale Landwirte beitreten.

Reichstag und Landtag haben auch in der vergangenen Woche, namentlich in den Kommissionen, recht fleißig gearbeitet. Das lebhafteste Interesse aller politischen Kreise beanspruchten die von der Budgetkommission des Reichstages und von deren Unterkommission gepflogenen Verhandlungen über die als Ersatz der Nachlasssteuer in Aussicht genommene Besitzsteuer.

Neben den politischen Vorgängen fand die Gerichts-Verhandlung gegen den Kapitän z. S. a. D. Berger in allen Schichten der Bevölkerung, namentlich aber in Marinekreisen, viel Beachtung. Das Urteil wurde allgemein als gerecht empfunden, da Berger — was auch von seinen wenigen Freunden anerkannt wird — sich einer schweren, ja unerhörten Beleidigung der höchsten Marineoffiziere schuldig gemacht hat.

Auf der Balkanhalbinsel bleibt Serbien nach wie vor der Herd der Beunruhigung. Man verlangt hier fort und fort von Österreich angelegliche Kompensationen, obwohl doch serbische Rechte ganz und gar nicht beeinträchtigt worden sind.

Die energische Haltung der österreichisch-ungarischen Regierung den Tschern gegenüber, die zu einer Vertagung des Reichsrats und Bildung eines fast nur deutschen Ministeriums geführt hat, haben die Slawen mit der Bildung einer slavischen Union beantwortet, die aus 125 Abgeordneten besteht.

In Rußland ist das Herrscherhaus durch das Ableben des Großfürsten Vladimir von einem schweren Verlust betroffen worden. Der verewigte Großfürst hat als Reichsratsmitglied in umfassender Weise an der russischen Gesetzgebung mitgewirkt und sich auch auf den verschiedenen Gebieten der Kunst und Wissenschaft sowie durch Förderung von Wohltätigkeits-Bestrebungen hervorgetan.

Im Gegensatz zu den in Europa umlaufenden Nachrichten verlautet aus Amerika, daß die japanisch-amerikanischen Streitigkeiten in Kalifornien keineswegs eingelegt seien. Man sei auf kalifornischer Seite fest entschlossen, in den aus Staatsmitteln erhaltenen Schulen japanische Kinder nicht zuzulassen, zumal die Japaner noch den Anspruch erhoben, auf den Lehrplan einen Einfluß auszuüben.

In Persien scheinen sich die Verhältnisse so zuzuspitzen, daß ein gemeinsames Eingreifen Englands und Rußlands nicht ausgeschlossen ist. Trotzdem bisher bei aller Anarchie im Lande den Europäern noch nichts Böses widerfahren ist, so hat doch die deutsche Gesandtschaft in Teheran sich veran-

laßt gesehen, an die Mitglieder der deutschen Kolonie ein Zirkular zu senden, in dem sie für den Notfall die Räume der Gesandtschaft allen Deutschen als sichere Zufluchtsstätte anbietet — gewiß ein Zeichen, daß man die Lage für sehr ernst hält.

Vize-Admiral z. D. v. Werner †.

Charlottenburg, 26. Febr. Vizeadmiral z. D. v. Werner (Reinhold) ist im 84. Lebensjahre gestorben.

Mit dem Vizeadmiral v. Werner ist einer der bekanntesten u. befähigsten Flaggoftiziere der alten Schule aus dem Leben geschieden. Er gehörte jenem kleinen Kreise tüchtiger Seeoffiziere an, welche in der schweren Stunde der Geburt der preußischen Marine dem Prinzen Adalbert hilfreich und tatkräftig zur Seite standen.

Reinhold Werner war am 10. Mai 1825 zu Weferlingen bei Magdeburg geboren. Als 17-jähriger Jüngling begann er seine Laufbahn auf einem Handelsschiff und trat dann 1849 als Auxiliarioffizier in die Brommy'sche deutsche Reichsflotte unter Schwarz-rot-goldenem Banner.

Als 17-jähriger Jüngling begann er seine Laufbahn auf einem Handelsschiff und trat dann 1849 als Auxiliarioffizier in die Brommy'sche deutsche Reichsflotte unter Schwarz-rot-goldenem Banner. Nach deren Auflösung im Mai 1852 trat W. als Leutnant z. S. in preußische Dienste, wurde 1856 Kapitänleutnant und machte als Kommandant des Transportschiffs Elbe die ostasiatische Expedition (1859—62) mit.

Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.

In Charlottenburg ist vom Reiche ein etwa 3/4 Hektar großes Grundstück erworben, auf dem ein Verwaltungsgebäude und eine Ausstellungshalle errichtet worden ist zum Zwecke einer ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.

Tritt man durch den Vorraum, der die beiden Gebäude mit einander verbindet und in dessen oberem Stockwerk sich ein 200 Sitzplätze enthaltender Vorraum befindet, in die große Halle ein, so sieht man zunächst eine große Menge Maschinen vor sich, die Einrichtungen zur Unfallverhütung aufweisen, und an denen das Auge durch roten Anstrich der dem Unfallschutz dienenden Teile sofort leicht orientiert wird.

Wissenschaft, Geschäftsgeist und soziales Pflichtgefühl haben hier einen geistigen Dreiecksdreieck geschlossen. Medizin,

Chemie und andere Zweige ernster Wissenschaft haben dem Unternehmen ihre Dienste geliehen. Hier stellen sie genaue Messungen an, um die Einflüsse verschiedener Industrien auf die Feuchtigkeit, die Wärme, die Helligkeit, den Kohlenstoff- und den Sauerstoffgehalt der betreffenden Arbeitsräume zu bestimmen, dort sieht man eine Sammlung von im Gewerbebetriebe vorkommenden Staubarten und von Mikrophotographien davon und daneben allerhand anatomische Spirituspräparate und Wachsmodelle, die mit erschreckender Deutlichkeit zeigen, wie z. B. die Weißphosphor-Zündholzarbeiter ohne Schutzvorrichtungen der Zerstörung ihres Unterkiefers ausgesetzt sind, oder wie das Hantieren mit denaturiertem Spiritus und mit Anilinfarbstoffen Schrunden in Fingern und Hohlhand zur Folge haben, oder wie das beständige Einatmen von Staub und vergifteter Luft Mißbildungen der Lunge mit sich bringen muß.

Indes ist bei diesen Untersuchungen nicht das rein wissenschaftliche Interesse die einzig treibende Kraft gewesen, sondern mit ihm verbunden der praktische Sinn des Geschäftsmannes. Die Gesundheit des Arbeiters ist schließlich nicht das unwichtigste Stück des Betriebskapitals einer Industriegesellschaft, und es wäre ein kurzfristiger Geschäftsgrundsatz, den Schutz vor den mannigfachen Betriebsgefahren als eine Privatangelegenheit des Arbeiters zu betrachten.

Man hat mit Recht gesagt, die Maschine sei nichts anderes als „materialisierter Geist“. Sieht man sie von „innen“ an, so werden die Maschinenteile lebendig „als Gedanken sorgender, fragender Menschenhände“. In diesem Sinne ist diese Charlottenburger Halle mit ihrer Fülle verschiedenartiger Maschinen und Maschinenmodelle eine großartige Ausstellung des deutschen Geistes.

Umgehend u. Provinz.

Barel, 23. Febr. Der Gastwirt Peters an der Haferkampstraße hat ein Pferd (Doppelpony) in Besitz, das bei einem Alter von mindestens 45 Jahren noch immer von Ausflüglern benützt wird.

Dangast, 25. Febr. Wie gefährlich das Plätten mit Holzkohlen werden kann, beweist folgender Fall. Am Sonntag Morgen wurde die Dienstmagd, des Landwirts A. B., die am Abend vorher bis spät geplättet und in demselben Raum geschlafen hatte, von einem heftigen Bluthurz befallen.

Kurich, 26. Febr. Dem Regierungsassessor Grafen Adelmann von Adelmansfelden, früher bei der hiesigen, jetzt bei der Coblenzer Regierung, ist das Ritterkreuz des Päpstlichen Piusordens verliehen worden.

Oldenburg, 26. Febr. Die Großherzogin von Oldenburg, die gegenwärtig wegen ihres Nervenleidens in einem Sanatorium bei Konstanz weilt, empfing am Mittwoch den Besuch ihres Gatten.

Oldenburg, 26. Febr. Der der Schutztruppe für Südwest-Afrika angehörende Stabsarzt Dr. Borwerk, vordem im Old. Inf.-Regt. Nr. 91, ist zur Schutztruppe in Kamerun versetzt worden.

Oelmenhorst, 25. Febr. Der hiesige wissenschaftliche Hilfslehrer an der Realschule, Hähnel, ist flüchtig geworden, als er wegen Sittlichkeitsverbrechen an Anaben festgenommen werden sollte. Hähnel war ein eifriger Vertreter der Bestrebungen des deutschen Vereins „Wandervogel“, der Schülerwanderungen betreibt.

Nordenham, 25. Febr. Die Betriebsöffnung der Butjadinger Bahn auf der ganzen Strecke Nordenham-Edwardsbüchse plant man am 1. Mai, sofern die Sandlieferungen wieder regelmäßig für die zweite Teilstrecke erfolgen.

Bremen, 25. Febr. Ein Schmerzenskind für Bremen ist seit längerer Zeit die den Hauptverkehr zwischen Altstadt und Neustadt über die Weser vermittelnde 224 Meter lange Kaiserbrücke, die 1875 dem Verkehr übergeben worden ist. Zunächst stellten sich bei der Benutzung durch trabende Fuhrwerke Schwingungen von solcher Stärke ein, daß man ernste Besorgnisse zu hegen begann und Verstärkungen der Eisenkonstruktion anbringen ließ.

fahrt der Unterspülung nicht ausgeschlossen ist. Deshalb sind während des letzten Hochwassers auch ganze Schuten voll Steine an die Pfeiler geworfen worden, um einer Katastrophe vorzubeugen. Gestern Abend hatte sich nun die Bürgerschaft mit der Angelegenheit zu beschäftigen, indem ihr ein Antrag der Baudeputation vorlag um Bewilligung von 20 000 M für Vorarbeiten und ein Preisanschreiben für einen Brückenbau. Es wurden dabei Wünsche laut nach Errichtung einer neuen Wasserbrücke, die jedoch staatsseitig unter Hinweis auf die etwa fünf bis sechs Millionen Mark betragenden Kosten zweier neuer Brücken Abweisung erfuhren. Schließlich wurde der Antrag des Senats genehmigt, zugleich aber auch ein weiterer Antrag, die Baudeputation möge prüfen, inwieweit die staatlichen und privaten Vorkwerke an der Weser durch die fortschreitende Vertiefung des Stromes in gleicher Weise gefährdet sind, wie die Strompfeiler der Kaiserbrücke. (Hamb. Ztbl.)

Geeftemünde, 26. Februar. Gestern Abend entstand in der Feldmark zwischen den Gemeinden Spaden und Lauen ein Heide- und Moorbrand, der ganz gewaltige Dimensionen annahm und auch heute noch fortwütet. Es sind bereits mehrere hundert Morgen vom Feuer ergriffen, und ein Löschzug des Brandes hat sich als vorläufig aussichtslos erwiesen. Man vermutet Brandstiftung. Auch in südlicher Richtung war gestern Abend starker Feuerschein zu beobachten, der anscheinend ebenfalls von einem Heidebrand herrührte.

Celle, 24. Febr. Am Sonnabend wurde der Strafgefangene Koke, der 1876 als 20-jähriger wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, wieder freigelassen, nachdem er 33 Jahre hinter Schloß und Riegel verbracht hat.

Hannover, 24. Febr. Ein allgemeiner Schneiderstreik, der sich voraussichtlich auf viele Groß- u. Mittelstädte des Reiches ausdehnen wird, ist wieder in Sicht. In Hannover hat die organisierte Gesellschaft den bisherigen Tarif gekündigt und beim Arbeitgeberverband einen neuen Tarif in Vorschlag gebracht, der weit höhere Lohnsätze, Lieferung der Zutaten wie Seide und Zwirn durch die Geschäfte usw. fordert. Ähnlich liegen die Dinge in anderen deutschen Städten. Der Arbeitgeberverband hat indessen die neuen Forderungen für nicht diskutabel erklärt. Wenn die Gesellschaft ihre Forderungen nicht erheblich ermäßigt, gilt ein friedlicher Ausgleich als ausgeschlossen. In diesem Falle beginnt vielmehr Mitte März der Streik.

Hannover, 26. Febr. Die Baronin v. Pawel-Rammungen, geborene Prinzessin Friederike von Hannover, hat sich in Würzburg in Behandlung des Geheimrats Leube begeben und ist von dem Chirurgen Professor Burkhart einer schweren Operation mit glücklichem Erfolge unterzogen worden.

Göttingen, 24. Febr. Der von dem verstorbenen Prof. Wolfstehl für einen Beweis des großen Fermatschen Satzes ausgegebene Preis von 100 000 M ist noch immer frei, trotz der vielen Bewerber, die auf der mathematischen Arena erschienen sind. Das neueste Heft des Archives der Mathematik und Physik bespricht eine ganze Reihe vermeintlicher Beweise, die bei der Redaktion eingelaufen sind.

Zweites Schulschiff für den Deutschen Schulschiffverein.

Der Deutsche Schulschiffverein hat den Bau eines neuen Schulschiffes nunmehr an die Firma Blohm u. Wöhl in Hamburg vergeben; das Schiff ist am 1. April 1910 zu liefern.

Der Deutsche Schulschiffverein wird dann zwei Schulschiffe besitzen, die „Großherzogin Elisabeth“ und den Neubau. Letzteres Schiff soll vom 1. April 1910 ab demselben Zwecke dienen, wie jetzt die „Großherzogin Elisabeth“, nämlich der Ausbildung von Leichtmatrosen und Matrosen während einer ein- bzw. zweijährigen Ausbildungszeit. Die hier ausgebildeten Zöglinge werden wie bisher zum größten Teil für spätere Stellen als Offiziere in der Handelsmarine und für die Decksmannschaft auf Segelschiffen, zum geringeren Teile als Quartiermeister und Steuerer auf Dampfern u. als Deckpersonal der Dampfer in Betracht kommen. Die „Großherzogin Elisabeth“ soll vom April 1910 an lediglich zur Aus-

bildung von Dampferdecksmannschaften verwendet werden und nur zirka sieben Monate im Sommer im Dienst sein, im Winter jedoch aufliegen. Die Ausbildungszeit von sieben Monaten wird für genügend erachtet, um den jungen Leuten die seemannischen Kenntnisse zu lehren, die von einem Dampfer-Matrosen verlangt werden müssen, wie Bootsrudern und -segeln, Steuern, Loggen, Loten, Gewöhnung an die Tafel, einfachere Segelmanöver, Instandhaltung des Schiffes. Die Dampfergesellschaften haben sich bereit erklärt, die in dieser Weise ausgebildeten Zöglinge schon nach 7monatlicher Schiffsjungenzeit auf dem Schulschiffe dann als Leichtmatrose auf ihren Dampfern mit voller Leichtmatrosenfeuer anzustellen. Als Zöglinge sollen nur arme Knaben aus ehrbaren Familien angenommen werden, die kein oder nur ein sehr geringes Pensionsgeld zu zahlen haben, denen aber ein mit schnellem Verdienst verbundener Beruf fast kostenlos eröffnet wird. Die Feuer auf Dampfern beträgt zurzeit neben freier Wohnung und Verpflegung für Leichtmatrosen monatlich 30—35 M, auf Segelschiffen dagegen nur 20—25 M, auch für Matrosen ist die Feuer auf Dampfern höher als auf Segelschiffen.

Vermischtes.

Hamburg, 25. Febr. Das Feuer an Bord des „Presidente Roca“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft entstand nach Meldung des Kapitäns dieses Dampfers im Salon oder in der Pantry. Die Ursache ist unbekannt. Das Schiff ist total verloren. Ums Leben gekommen sind insgesamt 41 Personen, jedoch keine Deutschen. Die Schiffbrüchigen kamen gestern mit dem Company-Dampfer „Presidente Mitre“ wohlbehalten in Buenos Aires an.

Wittenberge, 25. Febr. Die Eisbrecher auf der Elbe arbeiteten gestern Abend an der Eiszerlegung oberhalb Werdens bei Kilometer 426. Der leitende Regierungsbaumeister Lieve depechierte, daß der Erfolg sehr gering ist. Das Hilfskomitee in Wittenberge übergab mehreren Gemeinden mehrere hundert Brote und Kleidungsstücke für die Überschwemmten. Die Verteilung der Liebesgaben ist sehr beschwerlich, teilweise unmöglich. Es fehlt an kleinen Rähnen, um überall hin gelangen zu können. Die Pionierpontons haben zu großen Tiefgang.

Frankfurt a. M., 24. Febr. In Klein-Rohrburg ist eine Frau dem Karnevalstreiben zum Opfer gefallen. Sie wurde von einem Maskierten angerannt, stürzte zu Boden und erlitt einen Schädelbruch. Nach wenigen Stunden starb sie. Der Täter entkam unerkannt.

Handel u. Verkehr.

Die Benutzung von Schnellzügen ohne Schnellzugskarten. Die königl. Eisenbahndirektion Hannover bringt Nachstehendes zur Kenntnis des reisenden Publikums. Es kommt noch immer häufig vor, daß Reisende in Schnellzügen ohne Schnellzugskarten angetroffen werden und den Versuch machen, den Schnellzugszuschlag zu hinterziehen. Nachdem nunmehr bald zwei Jahre seit Einführung der Personentarifreform verfloßen sind, kann angenommen werden, daß die durch sie eingeführten Neuerungen sich beim Publikum eingelebt haben und daß es den Reisenden nicht mehr unbekannt ist, daß die D- und Schnellzüge nur gegen einen Zuschlag benutzt werden dürfen. Bei dieser Sachlage liegt weiterhin kein Anlaß vor, Reisenden, die ohne Schnellzugskarte in Schnell- oder D-Zügen betroffen werden und dies nicht sofort dem Schaffner anzeigen, mit besonderer Rücksicht zu begegnen, vielmehr wird in solchen Fällen nach Vorchrift des § 21 der Eisenbahn-Verkehrsordnung verfahren werden.

Staatliches Technikum Hamburg. Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am 14. April. Anmeldungen werden bis Ende März entgegen genommen. Zu dem staatlichen Technikum gehören die Schulen für Maschinenbau, Schiffbau, Elektrotechnik, Schiffsmaschinenbau, Halbjährige Vorstufe, Schiffingenieursschule.

Die Technik bereitet sich auf Riesenaufgaben vor. Die Erhöhung der Geschwindigkeit und Sicherheit der Ver-

kehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft, die Verteilung elektrischer Energie mittels Überlandzentralen, die fortschreitende Elektrifizierung von Arbeitsmaschinen, die planmäßige, großzügige Verwertung der Wasserkraft, der Brennstoffe, insbesondere auch der Torfmoore werden Menschen in wachsender Zahl beschäftigen. Damit bessern sich die Aussichten des Technikerberufes. Zur Vorbereitung für denselben genügen gute Kenntnisse in den Elementarfächern, eine längere praktische Tätigkeit und der Besuch einer technischen Lehranstalt. Seitens des Vereins deutscher Ingenieure und staatlicher Behörden wird jedoch eine bessere allgemeine Vorbildung, wie sie etwa die Einjährigenberechtigung erfordert, empfohlen, dann genügt aber ein nur vier Semester in Anspruch nehmender Besuch des Technikums. Weitere Auskunft findet man in dem neuen, unentgeltlich vom Direktor zu beziehenden Programm des städtischen Technikums zu Neustadt in Mecklenburg.

Briefkasten.

(Mündliche Auskunft wird nicht erteilt. Anfragen, denen die letzte Bestantwortung fehlt, bleiben unbeantwortet.)

122. St. in St. Die Kündigung ist erst zum 1. Mai ds. Js. rechtswirksam. Ihr Vermieter hat jetzt garnichts in dem von Ihnen gemieteten Garten zu suchen, er darf den Boden nicht umgraben. Sie selbst dürfen aber bei Ihrem Umzuge die f. Zt. eingegrabenen Pflanzen auch nicht mitnehmen, da diese Bestandteile des Grundstücks geworden sind. Da Ihnen aber selbst nunmehr daran liegt, bereits am 1. April ds. Js. auszugehen, ist das Beste, Sie legen Ihre Angelegenheit in die Hände eines Rechtsanwaltes, der, falls Sie sich nicht einigen können, durch Herbeiführung einer einstweiligen Verfügung des Gerichtes gemäß § 940 C.-P.-O. Ihrem Hausbesitzer jede Störung in Ihrer Wohnung pp. bei Vermeidung einer gerichtsseitig festzusetzenden Strafe verbieten lassen kann. Um Ihre Frau zu schützen, machen Sie einfach von Ihrem Hausrecht Gebrauch und werfen den Vermieter hinaus.

h. 120 B. U. Nach § 12 des Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetzes steht Ihnen vom Beginn der 5. Woche nach Eintritt des Anfalles, also im vorliegenden Fall vom 10. Aug. 1908 ab bis zum Ablauf der 13. Woche, d. i. bis 12. Okt. 08, zwei Drittel des bei der Berechnung des Krankengeldes zugrunde gelegten Arbeitslohnes zu. — Sätte die zuständige Krankenkasse der Berechnung Ihres Krankengeldes 3 M Arbeitslohn zugrunde gelegt, so würde Ihnen von der 5. Woche ab 1,50 M + 50 S = $\frac{2}{3}$ des Lohnes zustehen. Die für Sie zuständige Krankenkasse hat Ihnen den Zuschuß zu zahlen, welcher der Kasse wiederum von dem Unternehmer desjenigen Betriebes, in dem sich der Unfall ereignet hat, ersetzt wird.

121. N., hier. Gesetlich ist der Vater für die Bezahlung der Schulden seines volljährigen Sohnes nicht verpflichtet, da er sich jedoch schriftlich hierzu bereit erklärt hat, können Sie ihn nach § 781 B. G.-B. aufgrund des Anerkenntnisses auf Zahlung der 120 M verklagen.

Litterarisches.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften; Besprechung nach Auswahl vorbehalten.

Die Reichsfinanzreform. So nennt sich das Werk, das die Vereinfachung zur Förderung der Reichsfinanzreform als „Führer“ auf dem Wege zur Lösung der großen Zeitfrage, der gründlichen Sanierung der Reichsfinanzen, in drei Tagen herausgibt und dessen 1. Band im Verlage von Hermann Müller, dem Verleger des Reichstags-Büchleins und der vielen praktischen Kleinere Bücher, in Berlin erscheint. In dem 240 Seiten umfassenden Buche mit erläuternden Tabellen und graphischen Darstellungen wird ein auf dem neuesten Stand der Wissenschaft beruhendes, das in seiner übersichtlichen Weise so überzeugend wirkt, daß es sicherlich in hohem Maße zu wecken und zu vertiefen.



Bei Hautkrankheiten

aller Art empf. ärztl. Autor. v. hervor. Wirt. **Obermeyer's Herba-Seife**
 In d. H. all. Apoth., Drog. u. Parf. p. St. 50 Pf. u. 1 M.

Wer wäscht

brauche nur

Dr. Henkel's Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Paket à 35 und 65 Pf.

Dixin:

Paket 25 Pf.

Henkel's Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.

Wäscht von selbst

ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen und die Wäsche wird blendend weiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht!

Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld, grösste Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkereigeräten, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen — Arbeiten und Lieferungen für Festungsbauten — liegen an den Verlagen vormittags von 9—12 Uhr im Geschäftszimmer der Fortifikation, Molkestraße 14, aus.

Wilhelmshaven, den 23. Febr. 1909.

Kaiserliche Fortifikation.

Verkauf.

2 alte Baggerprähme, 1 Verchlüßponton sollen am Donnerstag, den 18. März 1909, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, verkauft werden.

Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werft aus, werden auch, soweit der Vorrat reicht, gegen 0,70 M. postfrei versandt.

Gefuche um Übersendung der Bedingungen sind an das Annahmestempel der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 20. Febr. 1909.

Verwaltung des Werft.

der Kaiserlichen Werft.

Abteilung 4.

Winter-Fahrplan

der Städtischen Dampfer „Dr. Ziegner-Güthel“ und „Edwarden“ zwischen Wilhelmshaven und Edwarderhörne. Vom 15. Okt. 1908 bis 31. März 1909. Von Wilhelmshaven 8,00, 10,15 vorm., 3,30 nachm. Von Edwarderhörne 8,40, 10,55 vorm., 4,10 nachm.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum 1. März d. Js. sind 2 städt. Nachtwächterstellen zu besetzen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind uns bis zum 25. d. Mts. einzureichen.

Wilhelmshaven, den 18. Febr. 1909.

Der Magistrat.

Bartelt.

Anfenthaltsermittelung.

Ich ersuche um Angabe des Aufenthaltsortes des Ruffhens Hinrich Kruse, geboren am 6. September 1880 in Schortens, zuletzt wohnhaft in Heppens. — 2709/08.

Odenburg, 23. Februar 1909.

Der Erste Staatsanwalt.

Riesbieter.

Zur Hebung

der Grund- und Gebäudesteuer, der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer, der Amts- und Gerichtsportale usw. sind bei der Amtsrezeption Ruffhens II in Bant, Peterstraße 39 I, folgende Tage angelegt:

a) für die Gemeinde Renende:

1. für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D u. E beginnen, am 4. März d. Js.
2. deren Namen mit den Buchstaben F, G und H beginnen, am 5. März d. Js.
3. deren Namen mit den Buchstaben J, K und L beginnen, am 6. März d. Js.
4. deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P und R beginnen, am 8. März d. Js.

5. deren Namen mit den Buchstaben S, T, U, V, W und Z beginnen, am 9. März d. J.;
6. für die Gemeinde Heppens:
1. für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchstaben A und B beginnen, am 10. März d. J.,
2. deren Namen mit den Buchstaben C, D, E und F beginnen, am 11. März d. J.,
3. deren Namen mit den Buchstaben G und H beginnen, am 12. März d. J.,
4. deren Namen mit den Buchstaben J und K beginnen, am 13. März d. J.,
5. deren Namen mit den Buchstaben L, M, N und O beginnen, am 15. März d. J.,
6. deren Namen mit den Buchstaben P, Q u. R beginnen, am 16. März d. J.,
7. deren Namen mit dem Buchstaben S beginnt, am 17. März d. J.,
8. deren Namen mit den Buchstaben T, U, V, W und Z beginnen, am 18. März d. J.

Die Hebungsstage gelten auch für Zahlungspflichtige, welche außerhalb des Hebungsbezirks wohnen. Es wird nur gehoben in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags. Zahlungspflichtige, welche an anderen als an den für sie angelegten Tagen kommen, können auf Abfertigung nicht rechnen.
Bant, den 25. Februar 1909.
Großherzogl. Amt Rißlingen.
Alhorn.

Bekanntmachung.
Die Aufenthaltsnachfrage vom 20. Januar 1909, betr. den Korbmacher Johann Hinrich **Suntken**, geb. am 6. Mai 1855 in Dumm, wird zurückgenommen. — Akt C 28/09.
Bant, 22. Februar 1909.
Der Amtsanwalt.
J. W. Meyer.

10000 Mark

auf gute I. oder II. Hypothek auszuleihen. Offerten unter **H. E. postl. Wilhelmshaven.**

Zu vermieten
zum 1. April schöne abgeschlossene **Gr. I. Stg.-Wohnung**, pr. Geb., Preis 39 Mark. Roonstraße 47.

Sechsräum. Wohnung
Marktstr. 29b (preuß.)
modern, trocken, Bad, Zubehör, Gas, per 1. April zu vermieten.
Julius Schiff, Bismarckstr. 12.

Zu vermieten
ein schönes gemütl. mbl. **Part.-Zimmer**.
Roonstr. 101a, Eing. Mittelstr.

Zu verkaufen
ein **Terrier**, g. Rattenfänger u. sehr wachsam, schön gezeichnet, sowie ein 4rädiger **Handwagen** gut und stark.
Kopperhöfen, Luisenstraße 4.

Süßliche **Damen-Maskenanzüge** zu verl. von 2 Mk. an (Königin, Bant, Stallwerk). Roonstraße 47, p. I.

Besseres Piano
zu kaufen gesucht, evtl. Raps, Trmmer, Perzina usw. Offerten unter „R. P.“ an die Exped. ds. Blattes.

Zu kaufen gesucht
täglich 3 bis 4 Zentner reine **Kartoffel-Schalen**.
Lampe, Bismarckstraße 49.

Ein Laufjunge
aus Heppens nach der Schulzeit gesucht.
Albert Maas, Söckerstraße.

Gesucht
ein **Mädchen** nach der Schulzeit zu einem Kinde.
Bant, Peterstraße 45, I. L.

Haushälterin
sucht Stellung zu März. Offerten unter „A. M.“ Hamburg, Volksdorferstraße 18 (bei Saul).

Weide.
Auf meiner direkt am Hause gelegenen 20 Acres großen **Weide** können für den kommenden Sommer noch Pferde zum Weiden angenommen werden.
Oskar Pilling,
Bant, Kaiserstr. 50.

Günstige Gelegenheit!

Soeben eingetroffen! Soeben eingetroffen!

Grosse Posten

Damen- u. Herren-Stiefel

passend für

◆◆ Konfirmanden. ◆◆

Hervorragende Qualitäten! Elegante neue Formen!
Ausserordentlich billige Preislagen Mk. 7,50 bis 10,00.

Joh. Holthaus Nachf.

Göckerstrasse 14. Neue Strasse 11. Neue Wilhelmsh. Str. 30.

Bekanntmachung.



Zur Preis-Maskerade
des Gesang-Vereins „Concordia“ Bant
am **Wittwoch**, den 3. März, im
„Friedrichshof“, Bant,
werden als **Preisrichter** 4 Damen und
4 Herren aus dem Zuschauerpublikum gewählt.

20 Preise

sind ausgestellt im Schaufenster des Schuhmachermeisters Herrn **Müller**, N. Wilh. Str. 5.
Einlaß 7.30 Uhr. Anfang 8.29 Uhr.

Staatl. Technikum Hamburg

Maschinenbau Schiffbau Elektrotechnik
Schiffsmaschinenbau Halbjährige Vorschule
Schiffbauingenieurschule
Beginn 14. April. Anmeldung bis Ende März.

Variété-Theater „Zur Deutschen Flotte“

Täglich:
Große Vorstellungen des Ensembles „Chic & Chaner“.
Entree 10 Pfg. Entree 10 Pfg.
Dezentes Familien-Programm.
Überall Tagesgespräch! Zum Tostschen!
u. a.: „Wilhelmshaven steht Kopf“, ertolle Bosse.
Sonntag: Zwei große Vorstellungen von 4 Uhr an.
Wirklich gemüthliche Stunden versprechend laden ergebenst ein
F. Welcker. **H. Böncker.**

Sparsam und doch gut koekt jede Hausfrau mit
MAGGI'S Würze. Anleitung liegt jedem Originalfläschchen bei.
Bestens empfohlen von **Bernhard Meemken**, Margaretenstrasse 6, Ecke Müllerstrasse.

Wiener Café Kaiserhof

Roonstrasse.
Heute und folgende Tage
Ausverkauf von echtem

Salvatorbier

aus der Paulaner-Brauerei München.
Humoristisches Konzert.
Sonntags 2 Konzerte, von 4-7 Uhr u. von 8-1 Uhr.

Rathauskeller Heppens.

Sonntag, den 28. Februar:

Solisten-Konzert.

Anstich von
Salvator.
Restaurant zum Deutschen Kaiser
Heppens, vis-à-vis den neuen Kasernen.

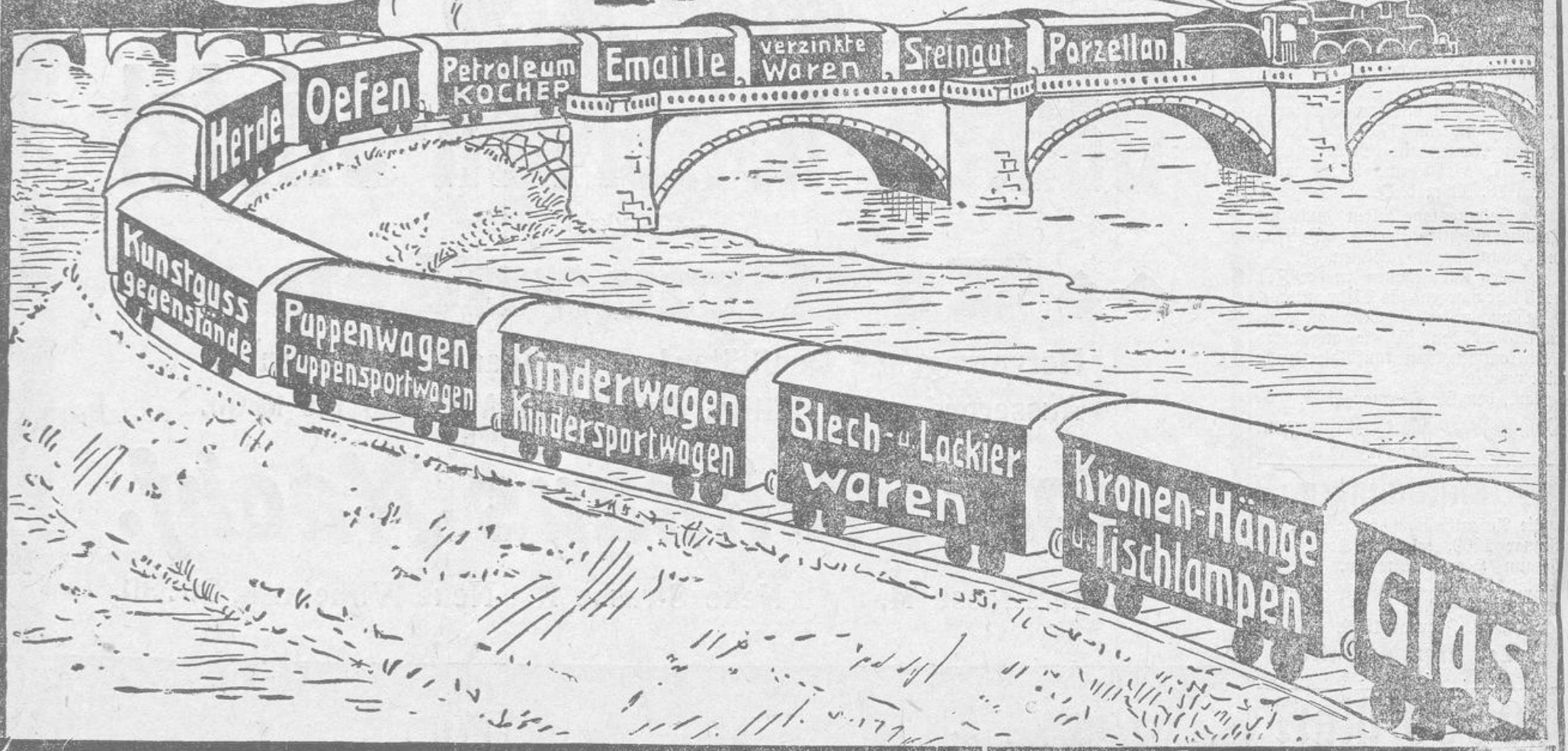
Grosses Solistenkonzert.

Am Anstich: **Salvator.**

Park-Haus

Am Sonntag, den 28. Februar:
Militär-Konzert verbunden mit Salvatorfest
ausgeführt vom Musikkorps des Kaiserl. II. Seebataillons unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn R. Rothe.
Zum Ausverkauf gelangt das bekannte **Salvatorbier** aus der Paulaner Brauerei, München.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Familientarten (4 Personen) 0.50 Mk.
Programme werden an der Kasse verausgabt.
Nach dem Konzert: **Familien-Kränzchen.**

J. Egberts, Grosses Geschäftshaus



Im Laufe der letzten Tage trafen ein:

- 1 Waggon Naether'scher Artikel, besonders Kinder- und Sportwagen.
- 1 Waggon Porzellan, weiß und decoriert.
- 1 Waggon Schleif-, Preß- und Hohlglas.
- 1 Waggon prima verzinkte Waren.
- 1 Waggon Steingut.

==== Voranzeige! ====

1 Waggon Emaillewaren

wird in aller Kürze erwartet.

J. Egberts - Grosses Geschäftshaus.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“

nebst amtlichem Anzeiger und nehmen Bestellungen alle Briefträger, Postanstalten und unsere Austräger entgegen.

Der Abonnementspreis für den Monat März beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mk. 0,75; wenn es durch die Post bezogen wird Mk. 0,80 ohne Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mk. 0,70.

(Die Orts- und Landbriefträger sind berechtigt und verpflichtet, Abonnementsgelder in Empfang zu nehmen und rechtsgültige Quittung zu erteilen.)

Jeder Abonnent und dessen Ehefrau ist bei der Lebensversicherungsanstalt in Nürnberg mit eintausend Mark gegen Unfall mit nachfolgendem Tode versichert. Die Versicherung tritt aber erst nach erfolgter Zahlung des Abonnementsbetrages nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen in Kraft.

Auswärts wohnende Abonnenten in Marienfel, Sande, Olfen, Zever, Wittmund usw., welche hier beschäftigt sind und abends zurückfahren, können das „Wilhelmshavener Tagebl.“ beim Bahnhofsbuchhändler des hiesigen Bahnhofs, Herrn Meinhardt, in Empfang nehmen.

Beschwerden über unpräzise und unregelmäßige Zustellung des Blattes bitten wir direkt bei unserer Expedition, Kronprinzenstraße 1, anbringen zu wollen.

Wir laden zum Abonnement herzlich ein.

Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Ein Triumph der drahtlosen Telegraphie und der Unterwasserglockensignal-Apparate.

Wohl noch nie ist der Wert der modernen Sicherheitseinrichtungen an Bord von Schiffen deutlicher in die Erscheinung getreten als bei dem Zusammenstoß des englischen Dampfers „Republic“ mit dem italienischen Dampfer „Glorida“. Drahtlose Telegraphie und Unterwasserglockensignale vereinigten sich in faum geahnter Weise, um die Auffindung des schwer beschädigten Dampfers „Republic“ zu erleichtern und so die Rettung der Passagiere zu ermöglichen. Eine anschauliche Schilderung, wie die drahtlose Telegraphie und Unterwasserglockensignale sich gegenseitig ergänzten, gibt der Kapitän Ransom des an dem Rettungswerk hervorragend beteiligten gewesenen englischen Dampfers „Baltic“ in der amerikanischen Zeitschrift „The Outlook“.

Ich erhielt während der ganzen Zeit fortwährend drahtlose Depeschen Kap. Sealbys von Bord der „Republic“, von der Geschäftsstelle der Gesellschaft in Newyork über Siasconset und von den anderen Schiffen, welche sich, wie wir, auf den Notruf „C. Q. D.“ hin an der Suche beteiligten. „C. Q. D.“ ist das allgemeine Notsignal für alle Schiffe, welche mit drahtlosen Telegraphenstationen versehen sind, und welches ein Schiff mahnt, wachsam zu sein, um, wenn nötig, Hilfe zu gewähren. Die Anfangsbuchstaben „C. Q. D.“ bedeuten nichts anderes als: „Come quick danger!“ Die Depesche, welche ich erhielt, lautete im wesentlichen folgendermaßen: „Republic“ 15 Meilen südlich von Rantudet Feuerschiff. Verlangt unverzüglich Hilfe. Tut das äußerste, um sie zu erreichen. Siasconset.“

Unter den Schiffen, welche auf die „C. Q. D.“-Botenschaft antworteten, waren „Lucania“, „La Lorraine“, „Zurnessia“, „Newyork“, „Gresham“ und „Seneca“; die beiden letzteren sind amerikanische Regierungsschiffe. Man kann sich leicht vorstellen, daß unser Marconibeamter durch das Aufnehmen von Nachrichten und durch die Übermittlung nach der Brücke sehr in Anspruch genommen war und auch wir auf der Brücke

eifrig damit beschäftigt waren, nicht nur den Schiffen drahtlos eine Antwort zukommen zu lassen, sondern auch den Kurs je nach den uns angegebenen Richtungen oder Instruktionen zu ändern. Es verdient als Tatsache hervorgehoben zu werden, daß mein Schiff, die „Baltic“, während einiger Zeit vom Kapitän Sealby von der „Republic“ aus gesteuert wurde. Kapitän Sealby telegraphierte z. B.: „Sie werden lauter. Halten Sie die Richtung Ostnordost bei. Achten Sie auf unsere Schiffsglocke“ und später: „Steuern Sie jetzt Südost.“

Aber nicht nur diese uns gegebenen direkten Instruktionen halfen uns, sobald wir nahe genug an die „Republic“ herangekommen waren, so daß sie unsere Dampfpeife und unsere Nebelkanone, welche wir abfeuerten, hören konnte. Einige Telegramme von Kapitän Sealby halfen mir auch bei meiner Folgerung. Z. B. empfing ich ganz früh am Tage folgende drahtlose Depesche: „Haben Rantudet-Feuerschiff durch Unterwasserglocke Nord-Nordöstlich ausgemacht. Lotungen 35 Faden. Sealby.“

Dadurch wurde mir eine sehr wichtige und nützliche Information zuteil. Ich wußte, daß die Unterwasserglocke des „Rantudet Feuerschiffes“ nicht über eine Entfernung von 17 Meilen gehört werden konnte und daß infolge dessen die „Republic“ innerhalb dieses Radius von 17 Meilen von dem Feuerschiff entfernt sein mußte, folglich mußte ich, wenn ich selbst die Unterwasserglocke nicht hörte, mich außerhalb der Position der „Republic“ befinden. Zweitens wußte ich, daß die „Republic“ sich auf 35 Faden Wasser befand. Deshalb nahm ich andauernd Lotungen vor. Sobald wir 40 Faden loteten, wechselten wir unseren Kurs, um eine Tiefe von 35 Faden aufzusuchen, da ich wußte, daß es für uns keinen Zweck hatte, auf 40 Faden zu sein, wenn die „Republic“ auf 35 war. Und so kamen wir nahe genug an die „Republic“ heran, daß sie unsere Dampfpeife hören konnte. Als ich eine Meldung vom Kapitän Sealby erhielt: „Wir hörten eben eure Dampfpeife, aber jetzt hören wir sie nicht mehr“, wechselte ich sofort unseren Kurs, um wieder in Hörweite zu gelangen.“

Zum Schluß seiner Schilderung sagt Kapitän Ransom, der inzwischen von zutüchtiger Seite für seine außergewöhnlichen Leistungen ausgezeichnet worden ist: „Alle diese modernen Vorrichtungen, welche uns beim Auffuchen der „Republic“ als Führer dienten, sind hauptsächlich im Interesse der Sicherheit der Passagiere geschaffen. Diese modernen Erfindungen für die Sicherheit der Schifffahrt korrespondieren mit dem Eisenbahnblocksystem auf den Eisenbahnlinien. Es steht außer Frage, daß die Passagiere auf einem wohl ausgerüsteten transatlantischen Dampfer sicherer reisen, als sonst irgendwo in der Welt.“

Die Unterwasserglockensignale haben, wie aus den Berichten der Kapitäne der verschiedenen Dampfer hervorgeht, auch späterhin, nachdem die Passagiere und Mannschaft der „Republic“ glücklich in Sicherheit gebracht waren, deren schnelle Rückbeförderung wesentlich erleichtert, da sie in dem dichten Nebel die leichte Auffindung von Fire Island und der Ambrose Channel-Feuerschiffe ermöglichten. Kapitän Ransom sagt ausdrücklich: „Ich bin der Meinung, daß alle drei Feuerschiffe viel früher durch die Unterwasserglockensignale ausgemacht werden konnten, als dies durch die Dampfpeife der Feuerschiffe möglich war.“

Die jetzige Anwendung der Unterwasserglockensignal-Apparate geschieht derart, daß auf dem Feuerschiffe die Gebeapparate, also die außenbords hängenden Glocken in Tätigkeit gesetzt werden, während die Empfangsapparate an Bord der fahrenden Schiffe, wie oben erwähnt, die Töne aufnehmen. Wäre die „Republic“ in gleicher Weise wie die Feuerschiffe mit einem Gebeapparat, also mit einer Glocke, welche sie nach der Kollision hätte über Bord hängen und in Tätigkeit setzen können, ausgerüstet gewesen, so wäre es ohne Zweifel den in der Nähe befindlichen Schiffen, sobald sie durch die drahtlose Telegraphie von dem Unglück in Kenntnis gesetzt waren, viel leichter gewesen, zur Hilfe herbeizukommen; sie hätten dann ausschließlich nach den Unterwasserglockensignalen die Lage des gefährdeten Schiffes feststellen können und nicht nötig gehabt, zunächst das Rantudet-Feuerschiff aufzusuchen und nach ihm die Richtung zu ermitteln. Vielleicht bietet diese Erfahrung Anlaß, künftig auch fahrende Schiffe mit den Gebeapparaten auszurüsten.

Die Erfolge der drahtlosen Telegraphie haben übrigens bereits das amerikanische Repräsentantenhaus veranlaßt, gesetzlich anzuordnen, daß innerhalb eines Jahres alle Schiffe, welche mehr als fünfzig Passagiere befördern können, und sich auf ihren Reisen mehr als 500 Meilen von der Küste entfernen, mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet werden. Eine große Anzahl der Dampfer der am transatlantischen Passagierverkehr beteiligten Gesellschaften haben bereits seit einer Reihe von Jahren diese wichtige Einrichtung. Von den Dampfern des Norddeutschen Lloyd in Bremen z. B. sind zur Zeit die vier Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“, „Kaiser Wilhelm II.“, „Kronprinz Wilhelm“ und „Prinz Friedrich Wilhelm“ mit Marconi-Apparaten ausgerüstet, auch die z. Z. noch im Bau begriffenen großen Dampfer „Berlin“ und „George Washington“ erhalten ebenfalls Apparate dieses Systems, während der Reichspostdampfer „Bremen“ mit dem Telefunken-System arbeitet. Schon vor längerer Zeit hat der Norddeutsche Lloyd den Beschluß gefaßt, allmählich auch auf anderen Schiffen seiner Flotte drahtlose Telegraphie einzuführen. Die Erfahrungen bei dem Unfall der „Republic“ haben ihn veranlaßt, diesen Beschluß jetzt sofort zur Ausführung zu bringen. Der Compagnie de Télégraphie sans Fil in Brüssel ist der Auftrag erteilt worden, baldmöglichst auch die Installation von Marconi-Apparaten auf den Lloyd-Dampfern „König Albert“, „Friedrich der Große“, „Prinzess Alice“, „Barbarossa“, „Königin Luise“, „Prinzess Irene“, „Athen“, „Main“ und „Nedar“ zu veranlassen.

Unterwasser-Schall-Empfangsapparate sind bereits auf allen neueren Dampfern des Norddeutschen Lloyd in Bremen und vieler anderer Gesellschaften vorhanden.

Offene Stellen für Beamte und Militärärzte.

Table with 5 columns: Ort, Behörde, Adresse, Art der Stellung, Bezüge, Zu beziehen, Zu melden. Lists various positions like Stattenbeamte, Bürobeamte, Polizeibeamte, and Gash- und Elektrizität.

ARDATH

ARDATH

ARDATH



SPLENDO CIGARETTEN

10 Stück 50 Pf.

Die eleganteste und vornehmste Weltmarke.

Splendo-Cigaretten besitzen einen pikanten Geschmack, der bei keiner anderen Marke zu finden ist. Sie finden sie nur bei Rauchern des feinsten und verwöhntesten Geschmacks.

Generaldepôt: Gustav Seemann, Wenkenstrasse No. 4, Bremen.

Sole Manufacturers: ARDATH TOBACCO CO. LONDON, England.

ARDATH

ARDATH

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für das Jadegebiet wird am **12., 13. und 15. März d. J.**, von morgens 10 Uhr an, und am **16. März d. J.**, von morgens 10¹/₂ Uhr an, im Thomas'schen Lokale (Kaiserfaal), Manteuffelstraße 4 zu Wilhelmshaven abgehalten werden.

Es gelangen zur Vorstellung vor der Ertragkommission:

1. am **Freitag, den 12. März**, die 1887 und früher geborenen Militärpflichtigen,
2. am **Sonnabend, d. 13. März**, die 1888 geborenen Militärpflichtigen, und
3. am **Montag, den 15. März**, die Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1889.

Am **16. März** findet die **Lojung, Verhandlung der Reklamationen und das Zurückstellungsverfahren** (Klassifikation) bezüglich der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatz-Reserve bezw. Marine-Reserve, Seewehr und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots, welche im Falle einer Einberufung bei Mobilmachung auf Grund dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung erheben, statt.

Alle zur Stellung verpflichteten Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich an dem betreffenden Tage **eine Stunde vor Beginn** der Musterung im Musterungslotale einzufinden.

Die schiffahrtstreibenden Militärpflichtigen, Schiffshandwerker, Maschinenisten und Heizer haben ihre Schiffs- und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung, die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse mitzubringen und im Termin vorzulegen.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Gleichfalls wird gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche im betrunkenen Zustande oder nicht rein gewaschen und nicht sauber gekleidet vor der Ertrag-Kommission erscheinen, eine Strafe von 3-30 Mark event. entsprechende Haft erkannt werden.

Die Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind **sofort** bei dem Herrn Hilfsbeamten des königlichen Landrats in Wittmund zu Wilhelmshaven, diejenigen um Zurückstellung im Falle einer Einberufung bei Mobilmachung gleichfalls beim Magistrat zu Wilhelmshaven einzureichen.

Die reklamierten Militärpflichtigen und die in Frage kommenden Angehörigen derselben haben sich am **16. März** vormittags 10.30 Uhr im Musterungslotale einzufinden.

Wittmund, den 19. Februar 1909.
Der Landrat.
S. V.:
v. Rufferow, Regierungs-Ärzt.

Bekanntmachung.
Die Sprechstunden unserer Büros liegen von vormittags 9-1 Uhr. Wilhelmshaven, den 15. Jan. 1909.
Der Magistrat.
Bartelt.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die städtische Rechtsauskunftsstelle ist **Montag und Freitag 6 bis 7¹/₂ Uhr** in Zimmer 5, **Dienstag und Donnerstag 6 bis 7¹/₂ Uhr** in Zimmer 10 geöffnet. Dieselbe erteilt unentgeltlich Rechtsauskunft an Arbeiter, gering bemittelte Handwerker, Kleinverbreitende, Kleinfachleute, Handlungsgehilfen und andere Personen in ähnlichen Verhältnissen.

In geeigneten Fällen besorgt die Rechtsauskunftsstelle auch den erforderlichen schriftlichen Verkehr mit Behörden und Privaten, wofür Gebühren ebenfalls nicht erhoben werden.

Wilhelmshaven, den 27. Dez. 1908.
Der Magistrat.
Bartelt.

Zur Hebung

der Grund- und Gebäudesteuer, der Einkommen- und Vermögenssteuer, der Gerichts- und Amtskosten usw. sind bei der Großherzoglichen Amtszentrale Rüstingen I in Bant, Peterstraße 29, I, folgende Termine angesetzt:

Für die **Gemeinde Bant**:

1. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit dem Buchst. A B C beginnen, am 8. März d. J.
2. Für Zahlungspflichtige, deren

Namen mit den Buchst. D E F beginnen, am 9. März d. J.

3. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit dem Buchst. G beginnen, am 10. März d. J.
4. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit dem Buchst. H beginnen, am 11. u. 12. März d. J.
5. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchst. J K beginnen, am 15. März d. J.
6. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchst. L M N beginnen, am 17. März d. J.
7. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchst. O P Q beginnen, am 18. März d. J.
8. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit dem Buchst. R beginnen, am 19. März d. J.
9. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit dem Buchst. S beginnen, am 22. u. 23. März d. J.
10. Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchst. T U V W Z beginnen, am 24. und 25. März d. J.

Die Grund- u. Gebäudesteuer wird für 1909, soweit Vermögenssteuer in Frage kommt, nur zu ¹/₁₈ des ursprünglichen Betrages erhoben; die Einkommen- und Vermögenssteuer ist wie folgt ermäßigt:

1. in den Stufen von 1 bis 4 auf 50 %
2. in den Stufen von 5 bis 8 auf 60 %
3. in den Stufen von 9-11 auf 70 %
4. in den Stufen von 12 bis 16 auf 80 % und
5. in den höheren Stufen und bei der Vermögenssteuer auf 90 %.

Die Hebung beginnt um 8 Uhr vormittags und endigt um 1 Uhr mittags.

Zahlungspflichtige, welche an andern als den für sie angelegten Tagen erscheinen, können auf Abfertigung nicht rechnen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die vorstehend aufgeführten Hebungstage auch für Zahlungspflichtige aus der Stadt Wilhelmshaven gelten.

Bant, den 19. Februar 1909.
Großherzogl. Amt Rüstingen.
Uhlhorn.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen findet vom 5. bis 10. März im **Schützenhose in Bant** statt.

Es haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden:

1. am **Freitag, den 5. März d. J.**, vormittags 8¹/₂ Uhr: die Militärpflichtigen des Jahrganges 1887, Buchstabe A bis M einschließl., und älterer Jahrgänge,
2. am **Sonnabend, den 6. März d. J.**, vormittags 8¹/₂ Uhr: der Rest der Militärpflichtigen des Jahrganges 1887 und vom Jahrgange 1888 Buchstabe A bis G einschließl.,
3. am **Montag, den 8. März d. J.**, vormittags 8¹/₂ Uhr: die Militärpflichtigen des Jahrganges 1888, Buchstabe H bis V einschließl.,
4. am **Dienstag, den 9. März d. J.**, vormittags 8¹/₂ Uhr: der Rest der Militärpflichtigen des Jahrganges 1888 und vom Jahrgange 1889 Buchstabe A bis J einschließl.,
5. am **Mittwoch, den 10. März d. J.**, vormittags 8¹/₂ Uhr: der Rest der Militärpflichtigen des Jahrganges 1889.

Am **Donnerstag, den 11. März d. J.**, vormittags 9¹/₂ Uhr, findet daselbst die Verhandlung der Reklamationen, Lösung des jüngsten Jahrganges und Klassifikation statt.

Zu den Terminen sind die Lösungsscheine mitzubringen. Die schiffahrtstreibenden Militärpflichtigen — auch Schiffshandwerker, Maschinenisten und Heizer — haben ferner ihre Schiffs-papiere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung vorzulegen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, hat ein vom Gemeindevorsteher zu beglaubigendes ärztliches Zeugnis einzureichen.

Zur Verhandlung der Reklamationen am 11. März d. J. haben die reklamierten Angehörigen der betreffenden Militärpflichtigen, deren Arbeits- oder Aufsichtsfähigkeit dabei in Frage kommt, rechtzeitig zu erscheinen, damit sie auf Erfordern der Ertragkommission vorgestellt und ärztlich untersucht werden können.

Bant, den 20. Februar 1909.

Der **Zivildorvorkende d. Ertragkommission des Aushebungsbezirks Rüstingen.**
Uhlhorn.

Zu vermieten

Kronprinzenstraße 10b, 5 Zimmer, Küche, mit allem Bequemlichkeiten, mit schöner Aussicht auf den Hafen, zum 1. April.

Roonstraße 14, 6 Zimmer, 1 Kammer, große Küche, 2 Mädchentammern, Gas, Baderien, Koch- u. Leuchtgas, 2 Vorratskammern, Kohlenraum, wegen Verlegung auf gleich oder später.

Bismarckstraße 6, ein Laden auf sofort oder 1. April mit 2 Stuben u. Küche, event. auch mit kleiner Oberwohnung. Alles Nähere bei **J. N. Popken, Königstr. 50.**

Zu vermieten

zum 1. April eine 5räum. 2. Etage-Wohnung mit Bad.
Schwartz, Müllerstraße 34.

Zu vermieten

eine 4räum. Wohnung mit Erker, Gas und Bad per 1. April.
Gebr. Theilen, Heppens.

Zu vermieten
3- und 4räumige Wohnungen mit Bad.
Friederikenstraße 67, p. l.

Zu vermieten

vierräumige Wohnung Kurze-straße 8, Ecke Kaiserstr., zum 1. April.
Hauswart Eiben.

Zu vermieten

per 1. April kleine billige Wohnung, Alte Marktstraße 14, Heppens.
Wih. Stehr, Kronenstraße 1.

Zu vermieten

per 1. April Kaiserstraße 15 und 63 schön gelegene 5- u. 6räumige 2. Etage-Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten und Zubehör.
Wih. Stehr, Kronenstraße 1.

Zu vermieten

zum 1. April fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit ein auch zwei Betten.
Heppens, Friederikenstraße 53, in nächster Nähe des Kasernements.

Zu vermieten

elegant möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer mit Burshengelaß, ev. für 2 Herren. Ebenfalls ist guter Pferdestall und Wagenremise vorhanden.
Bismarckstr. 91, Laden.

Zu vermieten

per sofort und später 3-, 4-, 5-, 6- u. 7räumige moderne Wohnungen, teils auf preisf., teils auf oidenbg. Gebiet. Auskunft erteilen **Ed. Buh, Bismarckstr. 96**, und **S. Hanstein, Baloisstraße 2.**

Zu vermieten

zum 1. April eine 3- u. zwei 4räumige Etage-Wohnungen mit und ohne Bad.
Berger & Abrahams, Zedeliusstraße 24. — Kaakstraße 6.

Zu vermieten

eine 4räumige Part.-Wohnung zum 1. April.
R. Tönjes, Zedeliusstraße 9.

Zu vermieten

3räumige Wohnung zum 1. April.
Karlstraße 2.

Zu vermieten

zum 1. April große 3räum. Unter-wohnung mit abgeschl. Korridor und Zubehör.
Heppenser Batterie 11, pr. Geb.

Zu vermieten

mehrere 4räum. Wohnungen auf sofort oder später.
Frau **M. Schortan, Kaiserstr. 11.**

Zu vermieten zum 1. April eine **4räumige Wohnung.**
G. Müller, Marktstraße 36.

Zu vermieten

zum 1. März oder zum 1. April eine **1. Etage-Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör.
Jacob Müller, Marktstr. 30.

Zu vermieten

zum 1. März oder zum 1. April eine **1. Etage-Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör.
Jacob Müller, Marktstr. 30.

Zu vermieten

zum 1. März oder zum 1. April eine **1. Etage-Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör.
Jacob Müller, Marktstr. 30.

Zu vermieten

zum 1. März oder zum 1. April eine **1. Etage-Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör.
Jacob Müller, Marktstr. 30.

Kiel. Hochherrsch. mod. Etage, 6 bis 7 Zimmer o. p. per sofort oder später.
Kunze, Karlstr. 38.

Billige Wohnungen

zu vermieten.
L. v. Repke, verl. Bismarckstr. 13.

Zu vermieten zum 1. April 4räum. 1. Etage-Wohnung mit Bad u. Gas, daselbst schöne 3räumige. Kaakstr. 23.

Zu vermieten zum 1. April eine 4räumige Part.-Wohnung. Bührenstraße 20.

Zu vermieten

zum 1. April oder später eine 4räumige 2. Etage-Wohnung.
Frerichs, Müllerstraße 9.

Mod. 5r. Wohnungen

mit Bad und Gasleitung, sowie 3räumige Wohnungen zu vermieten. (Preussisches Gebiet.)
Hausverwalter, Kaiserstr. 68, u. l.

Auf sofort **große Werkstatt** für Schlosser oder Schmiede, auch für alle anderen Gewerbe geeignet, 3räum. 2. u. 3. Etage-Wohnungen, in bester Ordnung, billig zu vermieten. Näh. beim Hauswart **Wintelsmann, Werkstraße 84-86.**

Gesucht
zum 1. April d. J. eine Wohnung von 4-5 Zimmern, Burshengelaß, Bad und Zubehör in guter Gegend. Ausführliche Offerten m. Wohnungsplan und Preisangabe erbitte umgehend an „K B 35“ Berlin NW, Postamt 87.

Eine gebr. Singer-Maschine (Ringstich) die tadellos näht, ist umständehalber spottbillig zu verkaufen. Umlandstraße 6, IL. Mittelw.

Ein sehr gut erhaltenes Automobil (2Sitz.) ist billig gegen Kasse zu verkaufen. Reflektanten wollen Offerten unter „W. 100“ an die Exped. d. Bl. einreichen.

Zu kaufen gesucht
Badeeinrichtung, komplett für Kohlen- oder Gasheizung. Offerten unter „Ba.“ an die Exp. d. Blattes.

Gesucht
auf Mai ein **Malerlehrling**.
H. A. Ehlers, Oldenburg, Marktstr. 1.

Gesucht
zum 1. Mai ein jüngeres Mädchen, oder ein einfaches junges Mädchen gegen Gehalt.
Frau **Carl Eisenbart, Barel, Oberrstr. 6.**

Gesucht
zum 15. März ein zuverl. Mädchen aus achtbarer Familie bei feiner Herrschaft.
C. Brignitz, Altestraße 21.

Vergnügungs-Anzeiger
für Sonntag, den 28. Februar

Burg Hohenzollern.
Sonntag, d. 28. Februar, sowie jeden Sonntag:

BALL.
2 Musikkorps :: 16 Musiker.
Um 10¹/₂ Uhr:
Polonaise mit Überraschungen — für Damen. —
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Bier 10 Pfg.
Ernst Borsum.

Odeon.
Großer Ball.
A. Fischer.

Elysium.

Oeffentliche **Tanzmusik.**

J. Folkers, Neuenbe.

Wert-Speise- u. Erholungshaus.
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Entree frei.

Kaiserkrone.
Gr. Tanzmusik.
Abwechslend Streich- und Blasmusik.
Tanzband 50 Pf.

Tonhallen.
Ostfriesenstrasse.
Tanzmusik.
4 bis 6 Uhr: Freitanz.
¹/₄ Liter Bier 10 Pfg.

„Ryffhäuser“.
(G. Wagner Wwo.)
Familienkränzchen.

Kaffeehaus „Lillenburg“.
Das feinste Vergnügungslotal am Platze.
Kappen-Ball
mit Bockbier-Anstich.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
Th. Frier.

Etablissement Friedrichshof
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
W. Herrscher.

Tonndelcher Hof,
Heppens,
Ede Schul- u. Zedeliusstr.
Grosse Tanzmusik.
H. Woldmann.

Schützenhof Bant.
Gr. Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Carl Gührissen.

Colosseum Bant.
Heute:
Großer öffentlicher Ball
mit verstärktem Orchester, abwechslend Blas- u. Streichmusik. Die neuesten Tänze. Sier-Anschanke der Wih. Akt.-Generei. Um zahlreichen Besuch bittet
Hans Sussbauer.

Landesbibliothek Oldenburg

Wiener Café Kaiserhof

Roonstraße 17 b.

Täglich: Künstler-Konzert

des internationalen Künstler-Ensembles „Maestrose“.
Kapellmeister und Violin-Virtuose **George Sandorv.**

Sonntags: Zwei Konzerte.

Nachmittags von 4-7 Uhr. Abends von 8-11 Uhr.
Eintritt frei.

Bürgergarten Heppens

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:

Unterhaltungs-Konzert.

Violine: Konzertmeister **Otto.**
Eutree frei. **H. Meyer.**

Restauration Germania

65 Gökörstrasse 65.

Sonnabend, Sonntag, Montag
und folgende Tage:

Grosses Bockbierfest

mit Musik und allen Schikanen,
wozu ergebenst einladet

Aug. Grünwald.

General-Versammlung

am Dienstag, den 9. März, abends 9 Uhr,
im Hotel „Deutsches Haus“.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung der Bilanz und Jahresbericht.
2. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute ab in unserem Kontor aus.

Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler von Wilhelmshaven und Umgegend.

Gämtliche

Drucksachen

werden am besten, schnellsten
u. billigsten angefertigt von der

Buchdruckerei Th. Süß

Wilhelmshaven
Kronprinzenstraße Nr. 1. Telefon Nr. 16.

The Berlitz School of Languages

Peterstrasse 4, II.

Englisch. ♦ Französisch.

Englisch: **Mr. Oxenham.**
Französisch: **Monsieur Deschamps.**

Anmeldung täglich 5 bis 6 Uhr.

Frauen! Bei Störungen der Periode ist mein probates Mittel das einzig wirksame. Stärke 1. Flasche 4.50 Mk., Stärke 2. Flasche 6.50 Mk. gegen Nachn. Warne vor bill. zwecklosen Mitteln. Kein Einzelverkauf, nur distr. Versand per Post. Chem. Laborat. Willy Lehmann, Berlin 384 W. 30. Maassenstr. 10.

Scharfe's Moderner Lesezirkel

bietet Ihnen eine Auswahl v. ca. 30 Journalen. Zusammenstellung n. Belieben. Man verl. Prospekte. Scharfe's Journal-Expedition, Marktstraße 26a, schräg gegenüber dem Baré Adler.

Heppige Büste,



schöne volle Körperform,
durch Bujen-Nährpulver
„Grazinol“.
Garantiert unschädlich, in
kurzer Zeit geradezu über-
raschende Erfolge. Ärzt-
licherseits empf. Machen
Sie ein. letzten Versuch, es wird Ihnen
nicht leid tun. Kart. 2 Mk., 3 Kart.
3. Nur erforderl. 5 Mk. Porto extra.
Distr. Versand.
Apotheker **R. Möller.** Berlin 107,
Zorndorferstraße 9.

Kostenanschläge und Massenberechnungen für Bauunternehmer,

sowie alle sonstigen Rech-
nungen für die hiesigen
kaiserl. und königl. Behörden
hält stets vorrätig

Die Buchdruckerei des Tagebl.

Joh. Kneten, Böttchermstr.

(A. Staub Nachf.)

Müllerstraße Nr. 6
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl.
in sein Fach schlagenden Arbeiten.
Washbalgen und Wassereimer
stets auf Lager.
Reparaturen prompt u. billig.

Es wird gebeten, kleinere Inzerate
möglichst bei Aufgabe sofort
zu bezahlen.
Expedition d. „Wilhelmsh. Tagebl.“

Zwei hübsche Damenmaskenanzüge
(Königshäuser u. Spanierin) zu 6 Mk.
und 3 Mk. zu verleihen.
Kurzestraße 17, 1. Et. I.

Sektflaschen

werden abgeholt, à Stück 3 Pfg.
Arthur Fischer, Bant, Bremerstr. 13.
Telephon 554.

Schuhbesohlanstalt,

Heppens, Bedeliusstr. 6.

Nur Handarbeit!

Herren-Sohlen von 1.90 Mk. an
Damen-Sohlen „ 1.40 „ „
Kinder-Sohlen „ 0.40 „ „
Anfertigung nach Maß!!

Garantiere für guten Sitz.
Empfehle meine Schuhwaren zu
den billigsten Preisen.

Solawechselformulare

Primawechselformulare

Quittungsformulare

hält stets vorrätig

die Buchdruckerei des Tageblattes
Kronprinzenstraße 1.

Rat

in Damenangelegenheit durch
frühere Hebamme Frau
S. Schmidt, Nixdorf-
Berlin, Sanderstraße 5, 1.



Technikum
FRANKENHAUSEN, für Maschinenbau, Elektro-
technik, Eisenbahn- u. Hüttenbau, landw.
Maschinen. 750 qm Maschinenlabor. Hoch- u. Tiefbau.

Hienfong-Essenz,
extra stark, für Wiederverkäufer
(gar. m. Weingeist ber.) versendet
1 Dtzd. 2.50 Mk., wenn 30 Fl. 6 Mk.,
kostenfrei überallhin. Laborat.
E. Walther, Halle a.S., Stephanstr. 12.

Soldaten- Briefmarken

empfiehlt

Th. Süß,

Exped. des „Wilhelmsh. Tageblattes“.
Kaufe gebrauchte Blechinstrumente,
Clarinetten u. Off. mit Preisangabe
u. „Musikinstrumente“ a. d. Exp. d. Bl.

+ Frauen seid vorsichtig!

Nehmet bei Regelstörungen gleich das Richtige, meine erprobten, viel-
bewährten Menstrualmittel. Pulver Mk. 3.00 oder Tropfen 3.50, extra
stark 5.00 Mk. per Flasche, unschädlich. Viele Anerkennungen. Warne vor
billig. und teuer, aber doch zwecklosen Mitteln. Distr. Versand überall hin.
Drogenhaus Bocatus, Berlin NW. 8, Birkenstraße 12.

Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spulwürmer, werden auch in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden
entfernt durch „Solitaenia“, garant. unschädlich, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen
Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Übelkeit! Kein Brechreiz!
Nur „Solitaenia“ echt mit Anweis. 2 Mk., für Kinder 1.50 Mk., b. Eins. v. 2.25 Mk. bez. 1.75 Mk. franco.
Bestand: Detmold, Grassstr. 14, Bielefeld 3, arom. Schokol. 30, Riech. 20.
Laboratorium Leo, Dresden-A. 1. **Erhältlich in allen Apotheken.**

Die Töchter des Erfinders.

Peru. Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwash-
wasser, wie Hunderte im Handel
befindliche sogen. Haarwasser, son-
dern ein wirkliches Haarpflegemittel
ersten Ranges von überraschender
Wirkung.

Unsere Erfolge beweisen es.
Aerztlich empfohlen.
18jährige Erfolge.

Zu haben mit Fettgehalt oder
trocken (fettfrei) in Flaschen zu
Mk. 1,75 u. Mk. 3,50 in den meisten
Drogerien und Friseur-Geschäften.

Engros-Lager für Wilhelmshaven u. Umgegend bei
H. Kubin, Roonstrasse 105.
Spezial-Geschäft für Haarpflege.

Geschäftsstellen: Roonstraße 78 und Bismardstraße 93.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven.

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

1. mit halbjähriger Kündigung: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont-
satz der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2 % und
höchstens 4 % jährlich.
2. mit vierteljähriger Kündigung: 1 % unter dem jeweiligen Diskont-
satz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens
3 1/2 % jährlich.
3. mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto 2 %.

Geschäftsstellen: Roonstraße 78 und Bismardstraße 93.

Wir vergüten für Einlagen:

mit halbjähriger Kündigung:
1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichs-
bank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 %, zur Zeit
also 3 %

mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2-2 1/2 %
mit 14tägiger Kündigung und auf Check-Konto 2 %

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
Filiale Wilhelmshaven.
Peterstraße Nr. 78, gegenüber der Christuskirche

Expeditions-Geschäft
Karl Griffel,
Mitglied des Internationalen
Möbeltransport-Verbandes.
Gegr. 1882.
Expedition, Möbeltransport,
Möbelheim.

Bahnamtliche Güterabfuhr.
Übernahme kompl. Umzüge von Wohnung zu Wohnung.
— Trockene Lagerräume. —
Verpackung u. Aufbewahrung ganzer Wohnungseinrichtungen,
einzelner Gepäck-, Fracht- und Möbelstücke, Pianos, Flügel
und Geldschränke.

+ Frauen! +

Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der
Blutzirkulation bestbewährt, unübertroffen sind nur echte
Menstruations-Tropfen „Favorit“
à Fl. 3.50 Mk., extrastark 5.— Mark. — Alleinverkauf für Wil-
helmshaven, Oldenburg und Umgegend:
E. Homberg, Wilhelmshaven, Marktstr. 27a.

Zur gefl. Beachtung!

Mit heutigem Tage habe ich meine Geschäftsräume von Marktstraße 41 nach

39 Marktstrasse 39

verlegt. Ich bitte meine werthe Kundschaft, hiervon gefl. Notiz zu nehmen und mich auch in meinen der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten beehren zu wollen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich infolge meines Umzuges ein noch viel größeres Lager als bisher in sämtlichen Artikeln, speziell **Brantausstattungen**, Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Portieren, Kleiderstoffe, Wäsche, Manufakturwaren, sowie **Herren- und Damenkonfektion** usw. unterhalte. Es wird auch ferner mein Bestreben sein, meine mich beehrende Kundschaft stets kulant und reell zu bedienen. Der Eingang zu den Geschäftsräumen befindet sich 1. Etage.

Hochachtend

Franz Brück
Grösstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus,
 Marktstrasse 39.

Öffentlicher Dant.

Unser Sohn litt seit 1 1/2 Jahren an Krämpfen, die sehr oft wiederkehrten und wobei er bewußtlos hinfiel mit heftigen Zuckungen durch den ganzen Körper. Da das Leiden nicht besser werden wollte, wurde unser Sohn von Herrn Hillen in Dant, Peterstr. 24, homöopathisch behandelt und dadurch ganz geheilt; dafür sprechen wir hiermit unsern öffentlichen Dant aus.

Joh. Th. Janssen,
 Auferstraße 5.

Geld-Darlehn zu 5%, Ratenrückzahlung. Selbgeb. Diesner, Berlin 302, Belle-Alliancestr. 67. Rückp.

+ Frauen! +

Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie bei Störungen **Japanpulver**.

Bestand: Flor. Anth. nobil, jap. plv. — Frau M. in B. schreibt: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“

Dose 3 Mk., Nachn. 3,30 Mk. Med. Versandhaus H. Scheffler, Magdeburg-N., Rogätzerstrasse 79.

+ Hygienische

Bedarfsartikel, Preisl. gratis, verschlossen. Rückporto.

Geld-Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg. zu 4, 5% an jed. a. Wechsel, Schuldschein, Hypoth. a. Ratenabzahl. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Rückp.

Zahn-Atelier

Quisenstraße 3, Ecke Roonstraße. H. Brink, Dentist.

Zahle die höchsten Preise

für getragene Herren- und Damen-Garderobe, Schuhe und Stiefel, Militär-Effekten u. Uniformen, altes Gold und Silber u. sonstige Wertachen, Möbel, Betten, Wäsche etc. etc.

Fr. Kalle, Kant, Mittelstr. 35.

Atelier „Rembrandt“

Wilhelmshavener Straße 39.

Preise: **Visit** 12 St. 1,80—9,00 | **Cabinet** 12 St. 4,50—20,00
 Erstklassige Arbeit.

Bar Geld

verleiht an jedermann zu kulantem Bedingung., anerkl. reell, diskret und schnell. Ratenrückzahlung, Provis. v. Darlehn. Glanz. Dankfähr. C. gründler, Berlin W379, Friedrichstr. 196.

Feuerzündler

1 Paket 8 Pfg., 10 Pakete 75 Pfg., 100 Pakete 7,00 Mk.
 J. H. Cassens, Schant.

Prof. Giessler's



Schutzmarke
Ozonit

„Ozonit“



Schutzmarke
Ozonit

Deutsches Reichspatent.

Modernstes Waschmittel.

— aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, (Marke Schwan). —

„Ozonit“ gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorbene Wäsche, ::
 „Ozonit“ ist garantiert frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen. ::
 „Ozonit“ ist in Qualität unübertroffen und gibt eine prächtige fette Lauge. ::

Überall erhältlich.

Marktstr. **Hôtel Bristol** Marktstr.

Anstich von Paulaner Salvatorbräu.

Sonabend, den 27. Februar, und Dienstag, den 2. März: Solisten-Konzert.



Carl Ronning's Kaffee

empfehlen

Geschwister Becker,

Gökerstrasse No. 5.

F.G.L.

F.G.L.

F.G.L.

F.G.L.

Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.G.

Dynamowerk  Frankfurt a/M.
 Zweigniederlassung  Hamburg, Hohebleichen 28.
 Bau- und Ausführung kompl. elektrischer

Licht- und Kraft-Anlagen.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Staniol, Blei, sowie Lumpen, Gummiabfälle usw. Zahle dafür stets die höchsten Tagespreise. Auf Wunsch hole es aus dem Hause ab.
 S. Reischer, Heppens, Lomdeich 4.
 Telephon Nr. 672.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
 A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Arthur Fischers Kohlenmagazin
 Bant, Bremerstr. 13, Teleph. 554
 liefert
große Ball. Torfstreu
 à Mt. 2,30,
Häcksel
 à Centner Mt. 2,30,
 — frei Haus. —

Herren,

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt (gegen Retourmarke) gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker
 Berlin NO., Neue Königstr. 2.

C. F. Arnoldt, Wäschehandl.
 Roonstr. 111/112, Telephon Nr. 6217.
 Preislisten franco zur Verfügung.

Carl Lohse Nachf.

Zweiggeschäft: Gökerstr. 4
 Fernruf 432.
Spezial-Geschäft für Musikalien.

Büschneide-Kurse,

4wöchentliche u. halbjährige, beginnen am 1. und 15. jeden Monats für Damen, die das Schneidern gründlich erlernen wollen, bei Frau Busche, Heppens, Schulstr. 31.

Fahrräder

emailiert, vernickelt und repariert
Paul Fischer, Almenstr. 23a.
 Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen und Automobile.

Hotel Continental

Direktion: A. Seegers.

Sonabend, den 27. u. Sonntag, den 28. Februar:
: Solisten-Konzert. :

Anfang 8 Uhr. Dir.: Konzertmeister Otto. Anfang 8 Uhr.
 Sonntag nachm. von 4 bis 7 Uhr: **Kaffee-Konzert.**

Tägliche Unterhaltungs-Beilage

zum „Wilhelmshavener Tageblatt“.

Nr. 50.

Sonntag, den 28. Februar 1909.

35. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

28. Februar.

1533 Der französische Schriftsteller Michel Eyquem de Montaigne geb. 1533 Physiker René Antoine Reaumur geb. 1733 Theolog Johann Joseph Ignaz Dollinger geb. 1812 Schriftsteller Berthold Auerbach geb. 1833 Der japanische Reiseschriftsteller und Dichter Karl Hiltz geb. 1980 Sängerin Pauline Lucca geb.

1. März.

1834 Schauspielerin Charlotte Bolter geb. 1837 Ägyptologe und Schriftsteller Georg Ebers geb. 1842 Der griechische Maler Nikolaus Gysis geb. 1869 Der spanische Dichter Alphonse de Lamartine gest. 1871 Parader deutscher Truppen vor Kaiser Wilhelm I. im Bois de Boulogne. Einzug in Paris. 1898 Niederlage der Italiener unter Garibaldi durch die Abessinier bei Adua. 1907 Germanist Moriz Seyne gest.

Ein byzantinischer Kaiser.

(Schluß.)

Schon seine Persönlichkeit zeigt in mehr als einer Hinsicht jenen Doppelcharakter, der schon die Zeitgenossen stutzig machte und in Byzanz so ungewöhnlich war: die Verbindung orientalischer und occidentalischer Elemente. Manuel und sein Vater Johannes II., der ihm hierin, wenn auch in anderer Weise, vorangegangen war, waren die rechten Männer gewesen, die durch ihre Vorliebe für den Occident das öst-römische Reich dem westlichen Europa hätten angliedern können, wenn die Menge nicht schon längst rettungslos dem Orient verfallen wäre. Manuel selbst fühlte sich offenbar nicht recht wohl in der traditionellen Würde des Basileus; er mochte es wohl empfinden, daß sein gewaltiger, kräftiger Körper mit dem gebräunten Gesicht und dem sympathischen offenen Auge — so schildert ihn selbst sein Gegner Niketas — sich besser in der Rüstung des Ritters als in dem Purpur des Imperators ausnehmen müsse. Und er fühlte sich auch als Ritter; er veranfaßte — etwas Unerhörtes für einen Byzantiner — selbst Turniere und hat im Hippodrom von Konstantinopel manchen auf seine Überlegenheit pochenden lateinischen Ritter auf den Sand gesetzt. So erzählt sein Biograph Niketas, wie er zwei Ritter zugleich niedergerannt habe, indem der eine unter der Wucht des Ansturmes den anderen neben ihm mit dem Pferde gerissen habe. Rücksicht auf Würde und selbst auf persönliche Sicherheit vergebend. Da zeigte sich seine Tapferkeit und seine Entschlossenheit, mit der er einen tapferen Feind zum Kampfe fordert und als erster das Schlachtfeld besteigt. So entsprach es seinem sanguinischen, temperamentvollen, impulsiven Wesen, das zum Rittertum wie geschaffen war. Dabei aber war er nicht jähzornig und hitzig, wie es bei solchen Naturen wohl zu sein pflegt, sondern wußte, auch darin ein echter Ritter, die Herrschaft über sich selbst zu wahren. „Denn was er auch tun mochte, tat er mit ruhiger Haltung und frei von Jähzorn“, sagt Kinnamos.

Drei von Eitelkeit und voll Besonnenheit konnte er auch Widerspruch von Untergebenen vertragen. Als er auf einem Marsche bei großer Hitze Durst verspürte, ließ er sich aus einem Fluße einen Krug Wasser schöpfen, als er ihn aber an den Mund gesetzt hatte, merkte er, daß es nach Blut schmeckte, und goß es fort mit der Bemerkung, er habe Christenblut getrunken. Das hörte ein dabei stehender Soldat, und der benutzte des Kaisers Bemerkung zu einer ebenso sarkastischen wie dreisten Anspielung auf die harten Steuern, mit denen er die

Untertanen schröpfte und aussaugte bis aufs Blut. Der Kaiser aber, so sagt der Gewährsmann, ertrug diese Worte, als ob er taub wäre und — eine echt volkstümliche Wendung — Knoten im Munde hätte.

Er hatte überhaupt nicht das Zeug zum Despoten im schlechten Sinne und war auch darin kein voller Byzantiner: energisch, aber nicht tyrannisch, eher milde und großmütig. Darin gleich er seinem Vater, dem „guten“ Johannes, wie er im Volke hieß. So war auch Manuel freigebig und barmherzig, mehr zum Verzeihen als zur Rache geneigt. Wie Johannes seine Schwester Anna nur milde bestrafte für den Anschlag, den sie auf sein Leben gemacht hatte, so gewann es auch Manuel nur schwer über sich, seinen Vetter Andronikos für das gleiche Vergehen an ihm selbst zur Verantwortung zu ziehen.

Trotz dieser ritterlichen Züge in seinen Handlungen wie in seiner Gesinnung kann und will er aber doch den Byzantiner nicht verleugnen. Vor allem nicht in seiner Vorliebe für ein prunkvolles Zeremoniell. Das war alte Tradition und ergab sich aus der ganzen Weltmachtstellung des Reiches und seiner Hauptstadt; denn Byzanz war damals noch immer das Zentrum der asiatischen wie der europäischen Diplomatie, und damit war Repräsentation notwendig verbunden. Den Asiaten namentlich galt es, damit zu imponieren. Man höre, wie Manuel z. B. den Seltschukensultan Kilidsch-Arslan empfing. Der Kaiser saß auf einem mit Edelsteinen und Perlen ausgelegten goldenen Thron, und auch sein Purpurgewand war über und über mit Karfunkeln besetzt, die zu einem bestimmten Muster angeordnet waren; die Brust schmückte ein rosenroter Stein von der Größe eines Apfels, der an goldenen Ketten hing. Die Wirkung blieb auch nicht aus: der Türke wagte es nicht, sich zu setzen, und nahm schließlich auf einer kleinen Bank Platz.

Auch darin war Manuel echter Byzantiner, daß er sich in spitzfindigen theologischen Spekulationen und Disputationen gern erging, worin er als scharfsinniger Dialektiker auch von den Geistlichen gefürchtet war. Kinnamos berichtet über diese Seite seines Wesens wieder nur mit Bewunderung, während Niketas nicht ohne hämischen Tadel davon spricht, weil er sich an unergründliche Dogmen wagte oder eigensinnige Schriftworte nach seiner Weise umdeutete, „indem er bei Sätzen, wo die Väter den richtigen Gedanken geäußert hatten, eigene Erklärungen aufstellte, als verstände er Christus ganz allein und wäre von ihm auf deutlichere und höhere Weise in sein Wesen eingeweiht“. Bekannt ist z. B. der nicht weniger als sechs Jahre dauernde Streit zwischen dem Kaiser und der Geistlichkeit über das Jesuwort: „Der Vater ist größer denn ich.“ Ist diese theologische Ader mehr oder weniger allen byzantinischen Kaisern eigen, so scheint sie bei Manuel durch besondere Verstandesschärfe hervorgetreten zu sein; denn gewiß nicht ohne Grund beschloß die Geistlichkeit bei jenem dogmatischen Streit zusammen zum Kaiser zu gehen, weil sie wohl wußte, daß der einzelne sich der Gewalt seiner Rede und seiner Beweise nicht würde verschließen können.

Ein anderer westöstlicher Gegensatz in Manuels Charakter offenbart sich in der Mischung von robuster Tapferkeit und weichtlicher Schwelgerei. Diese eigentümliche Mischung ist ebenfalls schon Niketas aufgefallen; er sagt darüber: „Wenn die Zeit ihn zur Arbeit rief, konnte er in Anstrengungen viel

aushalten, Kälte und Hitze ertragen und den Schlaf bekämpfen; hatte er aber Muße von den Kriegen, so gab er sich dem Vergnügen hin und hatte Freude an Zerstreuungen. Wenn man ihn daher aufmerksam betrachtete, wie er an lederen Speisen Genuß fand und den Männern der Lyra, der Zither und den symphonischen Gefäßen nicht abhold war, so konnte man meinen, daß er nur mit dergleichen seine Jugend hingebraucht und den Genuß für das einzige Lebensziel hielt; sah man dagegen, wie er, sobald widrige Zeiten eintraten, gegen jede genußfüchtige Stimmung sich ablehnend verhielt, und das Wohlleben als etwas Böses betrachtete, so mußte man ihn bewundern, wie sehr er sich gegen beides geändert hatte.“

Und es fehlt nicht an Beispielen dafür, wie trefflich er es verstand, sich den Umständen anzupassen. Mit seinen Soldaten teilte er alle Strapazen. So erzählt Niketas selbst, wie der Kaiser auf seinem letzten Feldzuge gegen die Türken bivaktierte. „Wenn sich aber die Notwendigkeit zu rasten einstellte, hatte er den Boden zum Stuhl, und Streu, die ihm untergebreitet wurde, bereitete ihm für den Augenblick das Bett. Und wenn zuweilen Regen fiel, und man in einer sumpfigen Tiefe Quartier nahm, wurde er von oben durch Tropfen bespritzt, und die Kasse, die unter das Lager durchdrang, entzog ihm den Schlaf. Darüber aber wurde er mehr geliebt und bewundert, als wo er das Diadem anlegte, dem Purpur umnahm und das goldgeäumte Roß bestieg.“

Doch alle die bisher genannten widerspruchsvollen Charakterzüge kennzeichnen lediglich seine menschliche Persönlichkeit. Wichtiger sind diejenigen, die zugleich ein Licht werfen auf seine politische Stellung, auf sein Wirken im Innern wie nach außen, auf seine Verwaltungs- wie auf seine Eroberungspolitik. Und hier begegnet uns, wenn wir genauer zusehen, wieder derselbe charakteristische Dualismus zwischen occidentalischer und orientalischer Wesen. Und zwar äußert er sich hier in einer merkwürdigen Mischung von Realismus und Romantik, wobei aber nicht etwa der Occident als Träger der Romantik erscheint; diese blieb vielmehr dem Orient vorbehalten, indem der Kaiser den romantischen Traditionen von dem Beruf des byzantinischen Reiches zur Welt Herrschaft durchaus treu blieb und sie in seiner Eroberungspolitik zu verwirklichen suchte. Dagegen erkannte er mit scharfem Wirklichkeitsblick den Vorrug der occidentalischen Verwaltung vor der byzantinischen und suchte sie mit anerkannter Vorurteilslosigkeit für sein Reich nutzbar zu machen. Diese beiden Seiten seiner Wirksamkeit, die occidentalische Verwaltungspolitik und die orientalisch-eroberingerische, bilden den eigentlichen Inhalt seines Lebens, enthalten aber auch den Keim zu dessen Konflikten und Mißerfolgen und die ganze ereignisreiche Tragik mit der die Geschichte dieses Kaiserthums erfüllt hat.

Manuel hatte klar erkannt, daß zur Erreichung seiner großen politischen Pläne eine Reform in Heer und Verwaltung unumgänglich war. Nicht nur, daß viele Einrichtungen seines Heer- und Staatswesens veraltet waren, auch die alte orientalisch-lässige und Unzuverlässigkeit muß sich damals schon sehr fühlbar gemacht haben. Er sann also darauf, dem Reiche frische Kräfte zuzuführen, und diese fand er nur in den jungen Völkern des Abendlandes. Damit war aber eine doppelte Schwierigkeit gegeben: zunächst war der Orient zu

Hilde Rheineck.

Roman von Hanna Achenbach

8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ich habe es selbst gehört; er sprach ein bißchen zu deutlich, der gute, um mein Wohlergehen besorgte Mann. Wenn über die eigene Person verfügt werden soll, braucht man ja wohl nicht davonzulaufen. Und Sie?“

Aus den nachdunklen Augen bricht eine Welt von leidenschaftlicher Erbitterung; die ganze, jahrelang aufgestapelte Verachtung dieser stolzen Seele, der so viel würdeloses Mannesbegehren genahnt ist.

„Und Sie! Daß Sie mir nicht mit der Ehrerbietung begegnen, die sich einer Dame gegenüber ziemt, daß Sie mich für leichte Beute halten, habe ich selbst gemerkt. Dazu brauche ich den alten Schleiher nicht. — Warum?“

Sie stampft mit dem Fuße auf und ihre Blide brennen drohend in die seinen.

„Ich will wissen, warum.“

Der totenblasse Mann ringt vergeblich nach Worten. Wie einer, vor dem sich die Erde in gähnendem Spalt öffnet, sein Glück zu verhängeln, so steht er und starrt auf den purpurglühenden Mädchenmund. Sie mißversteht sein Schweigen und lacht kurz verächtlich auf.

„Zu ehrlich wenigstens um zu leugnen. Allerhand Achtung! Fast könnte ich Mama zum Danke bitten, Ihnen zur Entschädigung für getäuschte Hoffnungen bei der dringend nötigen Rangierung Ihrer Verhältnisse — so sagte er, jawohl — die Hand zu bieten.“

Das letzte höhnische Wort erklang ihr auf den Lippen. Ein wenig kommt sie doch zur Besinnung, als sie die schreckliche Veränderung in den Mienen des Mannes bemerkt.

Hochaufgerichtet steht er vor ihr, die sonst so gutmütigen Augen sprühen Zornesflammen aus einem kaltheißen Antlitz.

„Genug“, sagt er gebieterisch, seine Stimme klingt fremd und rau, „genug, ich könnte mich vergessen, selbst Ihnen gegenüber. Für die erbärmliche Verleumdung jenes Menschen werde ich an geeigneter Stelle Rechenschaft fordern. Ihnen habe ich noch eine Frage zu beantworten. Sie sagen, mein Benehmen gegen Sie sei anders, als gegen andere Frauen. Sie mögen recht haben. Weil ich Sie liebe.“

Das Wort, durch das sonst die weichsten Register der menschlichen Stimme heben, klingt von seinen Lippen scharf,

wie Peitschenschlag. Da sie eine zuckende Bewegung macht, lächelt er fast.

„O, erschrecken Sie nicht. Das ist keine Liebeserklärung. Ich werde Sie nie mit einer solchen belästigen. Durch Ihren Vorwurf zwangen Sie mich, zu meiner Rechtfertigung die Wahrheit zu bekennen. Was dieselbe mich unter diesen Umständen kostet, berührt Sie ja nicht. Daß ein Mann, der zum ersten Male liebt, nicht unehrerbietig — er unterbricht sich unwillig. „Wozu der Worte! Empfehlen Sie mich bitte Ihrer Frau Mutter. Ich gedachte Ihr meinen Besuch zu machen.“

Er verneigte sich kurz und geht. Schon hat er ruhig ausschreitend die Wegbiegung erreicht, die aus dem inneren Garten nach der Villa führt, als endlich Leben in die regungslose Mädchengestalt kommt. Ein halb unterdrückter Aufschrei entringt sich ihren Lippen. Des Mannes Ohr hat ihn vernommen. Selbstachtung und Stolz treiben ihn vorwärts, aber eine stärkere Macht wendet ihm das Haupt. Er sieht die geliebte Gestalt zusammengesunken vor einer Bank knien, ein Schauer um den anderen erschüttert den schlanken Körper. Mit wenigen Schritten steht er neben ihr.

„Gnädiges Fräulein — Fräulein von Rheineck“, fragt er unsicher, „soll ich Ihre Frau Mutter benachrichtigen?“

Sie antwortet nicht, sie blickt auch nicht auf. Ihr fassungsloses Schluchzen geht ihm wie Messerstücke durch das weiche Herz. Sind ihm doch Frauentränen fremd. Diese empfindet er als unerträgliche Qual. Was kann, was darf er tun?

„Fräulein Hilde“, flüstert er zaghaft.

Da hebt sie das zuckende Antlitz zu ihm auf mit solch hilflosem Blick, daß ihm ebenfalls das brennende Raß in die Augen tritt.

„Ich habe Sie beleidigt“, stammeln die bebenden Mädchenlippen, „es war schlecht. Aber konnte ich denn wissen, daß Sie, gerade Sie anders sind als alle anderen. Viel ungezügelter Beleidigungen hat man mir schon angetan, weil ich reich bin und nicht garstig. Alte und Junge haben meine Hand begehrt, ohne von meiner Seele etwas zu wissen noch wissen zu wollen. Völlig Fremde haben vor Mama gestanden und um die Erlaubnis gefragt, sich mir nähern zu dürfen: ein edler Graf, dessen Güter, drei Tage nachdem wir ihm die Tür gewiesen, zwangsweise verkauft wurden, ein Regierungsassessor, der sich vor dem Gefängnis retten wollte, Leutnants, denen der väterliche Zuschuß nicht zum flotten Leben reichte — alle wollten mich mit ihrer Hand beehren — ach, mich ehelken! Und nun heute dieser Mensch, der mein Vater sein könnte, dem ich ein paar freundliche Worte gesagt habe, weil — weil —“

Die dunklen Wimpern heben und senken sich ein paarmal schnell, ein scheuer Blick überfliegt des Mannes Antlitz, auf dem hinter mühsam niedergezwungener Erregung die eiserne Ruhe der Entfagung liegt, dann fährt Hilde tapfer fort:

„Weil ich Sie kränken wollte. Nun behauptet er, ich habe mit ihm kokettiert und —“

Karl Erdmann machte eine zornige Bewegung, sie unterbricht sich erschrocken, starrt ihm forschend ins Gesicht, dann springt sie auf.

„Mein Gott, was habe ich da getan? Sie wollen ihn zur Rechenschaft ziehen, weil ich Ihnen seine Äußerungen über Sie in meiner Verblendung verraten habe? O Gott, wie durfte ich? War ich denn ganz von Sinnen?“

Sie umklammert selbstvergessen seinen Arm, ihre schimmernden Augen leuchten dicht vor den seinen. Auch er vergift sich. Er blickt unterwandt in das feine, durch Erregung und Tränen rosig überhauchte Gesichtchen. So nahe ist es ihm! Bloß das Haupt braucht er zu neigen und seine durstenden Lippen berühren das seidige Haar, ihren süßen, bebenden Mund. Ihre Blide wurzeln ineinander. In den hangen Mädchenaugen entzündet sich ein weiches träumerisches Licht, dann schlägt ihr eine Flamme ins Gesicht, die heißen Finger klammern sich noch fester um des Mannes Arm.

„Sie werden ihn fordern?“ weht es in atemloser Angst von ihren Lippen.

Er zögert mit der Antwort.

„Tun Sie es nicht, ich bitte Sie. Ich bitte Sie so sehr“, und als er noch immer nach Worten sucht, stoßend:

„Ich bitte Sie bei dem, was Sie vorhin sagten.“

Sie bricht ab, in Blut getaucht. Karl Erdmann tritt einen Schritt zurück, so daß sich ihr Arm von dem seinen lösen muß. Ein jäher Zorn ist in ihm aufgestiegen. Sie weiß seine Liebe zurück und sucht ihn doch ihren Wünschen gefügig zu machen.

„Sie irren, gnädiges Fräulein“, versteht er fast. „Was ich zu meiner Rechtfertigung anführen mußte, ist vorbei. Vergessen Sie es, als sei es nie gewesen. Jene schändliche Verleumdung auf mir läßt ich stehen, hieße mich moralisch ohrfeigen. Abtrübselt seien Sie unbesorgt“, ein feines Lächeln huscht über das ernste Antlitz, „der Herr Bezirksamtman wird einen unblutigen Ausweg finden.“

Sie blickt ihn forschend an. Will er sie nur beruhigen oder —

„Ich glaube es eigentlich auch“, sagt sie endlich leise.

Ein paar Atemzüge lang stehen sie sich noch gegenüber, stumm in der mächtigen Erregung ihrer Seelen. Dann ver-

Teiner Zeit sehr reformtugend, und die Byzantiner waren es sicher nicht mehr als ihre Erben, die Türken; dazu kam aber als schwerstes Hemmnis die unüberwindliche Abneigung der Byzantiner gegen die „Franken“, wie noch heute die Griechen die Westeuropäer nennen, und worin sich die ganze exklusive Selbstgefälligkeit, der ganze historische Eigensinn einer auf ihre alte Kultur pochenden Rasse kundgibt; der gewandte und elegante Byzantiner sah in dem „Europäer“ nur den Barbaren, dieser in jenem nur den verächtlichen Orientalen. Es ist der alte Kulturgegensatz zwischen West- und Osteuropa, der noch heute nicht ausgeglichen ist. Was tat nun Manuel? — Er reinigte zunächst die verrottete Verwaltung gründlich von allen unsäuerlichen und unsauberen Elementen und besetzte alle höheren Stellen mit „Europäern“.

In demselben Sinne suchte er das Heer zu reorganisieren, und zwar in bezug auf das Material, wie in bezug auf die Ausbildung der Truppen.

Daß es Manuel bei allen diesen Neuerungen nicht um eine romantische Marotte zu tun war, sondern um das wirkliche Wohl seines Staates und seiner Bürger, bezeugen auch seine sozialen Gesetze. Es weicht in ihnen ein durchaus moderner Geist, und von der Justinianischen Gottähnlichkeitsvorstellung ist bei ihm keine Spur zu finden; er sagt es sogar in einem Gesetze ganz offen, daß auch der Kaiser menschlichen Irrtümern unterworfen sei, und läßt von diesem Gesichtspunkte aus alle veralteten Erlasse und Kabinettsordres abschaffen, wenn sie gegen das Rechtsgefühl verstoßen. Er hat aber auch positiv das vielfach veraltete Rechtsverfahren zeitgemäß reformiert: nicht nur die Richter wurden in ihrer Unabhängigkeit befestigt, sondern es geschah auch alles, um dem immer schleppender werdenden Gang der Prozesse zu beschleunigen; das wurde erreicht durch neue Einteilung der Gerichtsbezirke, durch Verkürzung der Berufungstermine und der Gerichtsferien sowie durch Einschränkung der Redefreiheit für die Anwälte.

Vielleicht wäre es aber Manuel, der sich — abgesehen von dem letzten Punkte — als ein solcher Realpolitiker erwies, doch noch gelungen, das dem Abendlande entfremdete Ostrich für jenes zu retten, wenn er nicht selbst diese Möglichkeit zerstört hätte durch seine unsinnige romantische Eroberungspolitik. So sehr Manuel Occidentale war in allem, was dem geordneten Fortschritt im Innern diente, ebenso blieb er staatskonservativer und intriganter Orientale da, wo es die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Herrlichkeit des Reiches galt. Hier ersahen ihm jede Verletzung der alten Integrität als Hochverrat, hier fühlte er sich als Erbe von Konstantin und Justinian.

Anstatt sich auf die Konsolidierung der byzantinischen Macht im Osten, dem natürlichen Schwerpunkt des Reiches, zu beschränken, stürzte er sich in eine imperialistische Eroberungspolitik, die im letzten Grunde darauf gerichtet war, dem heiligen Römischen Reich Deutscher Nation den Garau zu machen, der ja den Byzantinern stets ein Dorn im Auge sein mußte, wenn man bedenkt, daß nur sie sich als die wahren Nachfolger der alten Römer fühlten.

Durch solche und andere Unbesonnenheiten erreichte Manuel nur, daß er sich immer mehr zwischen zwei Stühle setzte und sich und sein Reich schließlich isolierte: den Westmächten gegenüber trat er als edler byzantinischer Intrigant auf und beraubte sich dadurch ihrer Sympathie — zuletzt zogen sich auch Frankreich und die Kurie, auf die er seine letzten Hoffnungen setzte, von ihm zurück —, und den orientalischen Byzantinern suchte er durch abendländische Allüren zu imponieren und verlor sich dadurch auch mit ihnen, und so war er schließlich isoliert nach innen und nach außen.

Manuel blieb es eripart, den Zusammenbruch zu erleben; er starb 1180, 58 Jahre alt. Seine Nachfolger, voran der unheimliche dämonische Andronikos, in allen Sünden und Tugenden gleichsam ein potenziertes Manuel, taten alles, um das Reich dem Abgrund entgegen zu treiben. Das Vorbild dazu

schon sechs Jahre nach Manuels Tode statt: die grausame Niedermetzelung aller Abendländer in Konstantinopel, die den blutigen Beweis lieferte, wie sehr Manuels weltliche Gefinnung aus den byzantinischen Traditionen herausfiel, wie wenig Fühlung er mit dem Geiste seiner Nation hatte. Dieser wilde Ausbruch fanatischer Hasses war die Antwort auf Manuels verfehlten Versuch, dem verdorrten, faulenden Staatswesen frisches Blut zuzuführen. Und die andere Antwort auf Manuels europäische Politik lief erst nach weiteren 16 Jahren ein, und sie klang noch fürchterlicher: Byzanz fiel unter den Streichen der Mächte, die es unter seine eigene verrottete Macht und sein vergilbtes Recht zwingen wollte; das für unsterblich gehaltene Reich lag im Staube.

Beide Ereignisse, das von 1186 und das von 1204, waren die bitteren Früchte Manuelscher Politik, und beide Ereignisse offenbaren uns auch das eigentlich Tragische in Manuels Charakter und Wirksamkeit; tragische Schuld und tragisches Schicksal waren im Leben dieses Fürsten fest miteinander verknüpft; es war seine Schuld, daß er sich Europas Gunst eigenmächtig und frevelhaft verscherte, und es war sein Schicksal, daß er sich die Herzen seiner Untertanen entfremdete durch ein an sich lobenswertes und wohlgemeintes, aber verspätetes und daher vergebliches Beginnen, das Beginnen, die beiden feindlichen Familien zu versöhnen, die sich, von den Schwestern West- und Ostrom stammend, nun als West- und Osteuropa gegenüber standen. Manuel ist gescheitert an der Mißachtung des alten historischen Erfahrungsgesetzes, daß, was die Geschichte getrennt hat, der Mensch nicht suchen soll zu vereinen.

Vermilchtes.

—* Hamburg, 25. Febr. Zu dem gestrigen Schiffsunfall im Kaiser Wilhelm-Hafen macht die Hamburg-Amerika-Linie folgende Mitteilungen: Die Reederei hat die Unglücksstelle sofort durch einen Taucher abtauchen lassen. Dabei sind bisher fünf Leichen gefunden worden, von denen vier erkannt sind, während die fünfte bisher noch nicht hat rekonstruiert werden können. Da die Leichen sämtlich noch an der Unfallstelle gefunden worden sind, so besteht die Hoffnung, daß die Zahl der Verunglückten sich auf die vorgefundenen fünf beschränkt. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls schwebt noch, jedoch läßt sich bereits jetzt feststellen, daß der zweite Offizier, welcher mit der Beaufsichtigung des Landungsrieges beauftragt war, der Menge wiederholt warnend zugerufen hat, daß die Brücke noch nicht besetzt sei. Trotzdem drängte die Menge auf die Laufbrücke mit einer solchen Gewalt ein, daß der Quartiermeister, der mit aller Kraft die Leute zurückzuhalten versuchte, selbst ins Wasser geworfen wurde.

—* Charleroi, 25. Febr. Der Expresszug Calais-Brüssel, der 4.45 Uhr nachmittags in Erquelinnes eintrifft, stieß bei Recquignies nahe Maubeuge mit dort haltenden Güterwagen zusammen. 12 Personen wurden verletzt. Man glaubt, daß niemand getötet worden ist. Alle Züge erleiden große Verspätungen.

—* Der Affe als Dieb. In den großen Pariser Kaufhäusern und den Juwelierläden sah man in der letzten Zeit sehr oft einen elegant gekleideten Herrn, der sich allerlei Dinge zeigen ließ oder auch nur mit prüfendem Blick durch die Auslagen schritt. Er kaufte nie etwas, aber jedesmal nach seinem Gehen bemerkten die Geschäftsinhaber, daß irgend ein Wertgegenstand auf unerklärliche Weise verschwunden war. Man beobachtete beim nächsten Male alle Hand- und Armbewegungen des Herrn, aber nichts war zu entdecken, was zu einem Verdachte Anlaß gab. Man verständigte schließlich die Kriminalpolizei, die den wahlverleiteten Kunden unauffällig beobachten ließ. Die Beamten sollten bald durch die Entdeckung eines wunderlichen Diebestribs für die Mühen der Beobachtung belohnt werden. Der Herr ließ sich am Juweliertisch verschiedene Schmuckstücke zeigen. Plötzlich, zur

größten Verwunderung der Geheimpolizisten, sehen sie, wie aus der Tasche des eleganten Pelzmantels heraus ein kleiner Affenkopf sichtbar wird. Mit raschem Griff packt das kleine Tier, durch den breiten Armel des Besitzers gegen den Blick des Verkäufers geschützt, einige Glanz und verschwindet mit ihnen wieder in seiner Tasche. Kurz danach wiederholt sich am Spigenstand dasselbe Schauspiel. Der elegante Herr wurde nun verhaftet, und nicht besser ging es dem so schlau dressierten kleinen Affchen. Der Besitzer des klugen Tierchens aber enthüllte sich als ein ehemaliger Artist namens Miguel Androval, der dank der Geschicklichkeit seines Affchens ohne Sorgen luxuriös leben konnte.

—* Der Apfel, ein hilfreicher Freund in vielen Nöten. Von dem reichen Segen an guten und preiswerten Äpfeln sollte jeder Haushalt ausgiebig Gebrauch machen. Nur selten sind edle Sorten zu so bescheidenen Preisen auf den Markt gelangt, wie dieses Jahr. Das sollte uns alle veranlassen, in dem Apfel nicht nur einen köstlichen Leckerbissen zu finden, sondern ihn als Nahrung und Heilmittel zu betrachten. Wenn die Frucht des Paradieses auch nicht an Eiweiß und Fett hervortritt, so sind ihr doch andererseits unschätzbare wichtige Stoffe für das Blut, die Nerven, das Gehirn eigen, Nährsalze, wie sie reich in keinem anderen Naturgebilde beisammen wohnen. Da ist zunächst die hochwichtige Phosphorsäure, das Nervenelixir in leichtester Verdaulichkeit. Abends vor dem Zubettgehen wirkt ein geschälter Apfel anregend für Magen und Darm, er reinigt die Mundhöhle von schädlichen Keimen. Ferner sind die günstigen Wirkungen des Apfels nachweisbar in folgenden Formen: Er bewirkt ruhigen Schlaf, regt die Leber und die Nieren zu regelrechter Tätigkeit an, nicht minder Magen und Darm. Der Apfel schützt vor hämorrhoidalbeschwerden, Blasenstörung und ist auch den Luftwegen nützlich. So sehen wir in der heilsamen Frucht geradezu eine ganze Hausapotheke vereint. Den homöopathischen Medizinern wird es der Feinschmecker gewiß vorziehen, dieses hilfreiche Heilmittel der Natur. Es ist ja viel billiger, als die meisten Säften und Essenzen und — gar nicht so schwer einzunehmen. Also: Eßt tüchtig Äpfel.

Preis-Rästel.

(Ausschlüssen sind stets bis spätestens Donnerstag Abend einzuliefern.)

Scharade.

Die Erste erblickt uns in Abhängigkeit
Und läßt oft den festesten Willen,
Doch hilft sie auch wieder zu 1-der Zeit
Die Pflichten des Lebens erfüllen.
Wer keines guten Gewissens sich freut,
Soll angstvoll den letzten sich ferne,
Und ohne Bescheiden auch meidet den Strolch
Mit ihnen wohl Bedemmann gerne.
Das Ganze die Wunderkraft oft besitzt,
Die Wogen, die wild sich empören,
Zu glätten, und es' es donnert und blitzt,
Den drohenden Sturm zu beschwören.

Rästel.

Recht niederdrückend bin ich oft im Leben
Und kann dich doch begeistern und erheben,
Wagst leidend du in edles Fühlen, Denken
Dich mit verständnisvollem Sinn vernehmen,
Mag ich im Neben dir zum Herzen dringen,
Die, tief empfunden, hehem Geist entspringen.
Nicht du das zweite Zeichnen, so ersticht,
Vom Hauch des Dichtergeistes umweht,
Ein hebeitsvolles Tragen stüner Wahrheit,
Der Freiheitsliebe und Gedankenthatheit —
Doch was vermag ein Stern in dunkler Nacht?
Die Ideale sühnt Tyrannenmacht!

Ausschlüssen mit Nr. 44:

der Scharade: Fittler wachen,
des Sonettens: Gemach.

Es gingen 23 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Erna Wittler.

neigte sich Karl Erdmann und geht. Hilde hält ihn nicht. Sie blickt ihm lange nach, ernst und unbeweglich. Sie weiß es, der da von ihr geht, stolz aufgerichtet, das ist ein Mann, wohl der erste, der sich ihr aus reiner Neigung genähert hat, und den sie beleidigt, so tief ein Weib nur beleidigen kann.

Vier Wochen waren ins Land gegangen; Karl Erdmann dünkten es ebenso viele Jahre. Er sah blaß und müde aus und sein sonniger Humor war ihm völlig abhanden gekommen. Aber sein Manneswort hatte er gehalten, Hilde von Rheined schien nicht mehr für ihn zu existieren. Er hatte sie nur einmal gesehen seit jener stürmischen Auseinandersetzung in ihrem Garten, da ihre Worte wie verheerender Wettersturm über seines Herzens Blüten gingen. Zwei Tage später war es. Auf einer Praxisfahrt trat sie ihm in den Weg mitten auf der Landstraße. Ganz blaß sah sie aus, eine tiefe Falte zwischen den Brauen. Die machte sie fast alt, und ihre Stimme klang heiser, als sie zu wissen begehrte, wie er sich mit dem Bezirksamtman auseinandergesetzt habe. Sie habe ein Recht darauf. Er gedachte der burlesken Szene, die sich noch am Sonntag Nachmittag zwischen jenem und ihm abgespielt hatte, der anfänglichen Aufgeblasenheit seines Widersachers, seines Schreckens bei den bestimmten Anklagen des Doktors, seines verwirrten Ableugnens und verzärtelischen Entschuldigungsammeles, und er mußte hell auflachen, so bitter weh es ihm im Grunde ums Herz war.

Da traf ihn aus dunklen Mädchenaugen ein empörter Blick. Mit einem scharfen Ruck wandte sich Hilde Rheined ab und schritt davon. Er schaute ihr betroffen, unschlüssig nach. Sollte er ihr nachgehen, wegen seines Benehmens um Verzeihung bitten? Er war ungesogen gewesen, doppelt ungesogen, wenn man bedachte, wie schwer der hochmütigen Hilde dieser Schritt geworden sein mußte. Aber er stieg nicht ab. Er ließ den Brauen antraben und drehte sich nicht einmal um. Gut so, versicherte er sich wieder und wieder. Nun fühlt auch sie sich beleidigt und zwei Riegel halten fester als einer.

Die Riegel hielten in der Tat fest. Doktor Erdmann fühlte sich seines Herzens so sicher, daß er beschloß, den Umweg, den er seit vier Wochen täglich gemacht hatte, sich hinfort zu schenken und wie früher an der Rheinedschen Villa vorbei auf Praxis zu fahren.

Es war in einer späten Nachmittagsstunde. Ein wunderschöner Sommertag, klar, wolkenlos, nicht allzu heiß. Des Doktors kräftiger Braune gefattete sich in Anbetracht der am Morgen bereits zurückgelegten dreißig Kilometer Landstraße ein gemächliches Schrittempo. Sein Herr war einverstanden,

wenigstens vorläufig. Er wäre der Hilde Rheined eigentlich gern noch einmal begegnet, nur um sich selbst zu beweisen, daß das Gladerfeuer jener heißen Liebe ebenso schnell verlöschen als ausgeflammt war. Er fühlte sich ganz frei, ganz ruhig.

Er hörte täglich von ihr sprechen, am Mittagstisch, beim Abendtrunk; er wußte, wenn sie Besuch bekam oder ein neues Kleid trug; daß sie gestern blaß ausgesehen, geradezu häßlich, und vorgestern die Frau Rektor nicht gegrißt hatte; daß sie Apothekers Rhine ein Buch geliehen, welches diese nach acht Tagen als „unförmlich“ zurückgebracht hatte — genannte junge Dame erzählte Schauererzählungen daraus, sie wollte es zwar nur bis zur zweiten Seite gelesen haben, fühlte sich aber zu der bestimmten und laut verkündeten Ansicht berechtigt, daß die moderne Naturwissenschaft ein Dekmantel der Immoralität sei; daß sie mutterseelenallein in einem höchst indozenten Kostüm nach Biesterheide geradelt war und der Stadträtin, der Vorstandsdame des Vereins für sittliche Belehrung der Jugend, auf ihre Aufforderung zur Teilnahme geschrieben habe, daß sie, wie allgemein bekannt, selbst noch ganz unfertig mit ihrer Erziehung, es nicht wagen dürfe, an solch schwierige Aufgabe heranzutreten. Sie hielte aber ihre Person gern zur Verfügung, sei es als abschreckendes Beispiel für die Jugend, sei es zur Unterhaltung der Mitglieder.

Jeder Tag brachte etwas Neues, gewebt aus Wahrheit und Dichtung. Hilde Rheined war eben das interessanteste Gesprächsthema der kleinen Stadt. Karl Erdmann hörte das alles und er versicherte sich wieder und wieder, daß es ihn nur noch rein psychologisch berühre, als Charakterstudie, und kaum das. Aber der scharfe Schlag der ins Schloß fliegenden Gittertür ließ ihn doch zusammensinken — trotz seiner abgeklärten Ruhe. Er hätte garnicht hinschauen brauchen, der Eingang der Villa lag hinter ihm, aber er wandte sich doch. Er hätte so gern bewiesen, daß der Schreck, der ihm Glutwogen in Stirn und Schläfen trieb, auf atonischer Ursache beruhe, daß eine ganz gleichgültige Person — Nein, sie war es doch, Hilde Rheined. Wie ein verkörperter Märchenraum stand sie vor dem goldschimmernden, grünüberhangenen Portale, im langstehenden, weißen Kleide, einen Spitzschirm mit rösigem Seidenfutter über der Schulter. Der war warmen Glanz auf das blaße Antlitz, und wenn ein Sonnenstrahl die schwarze Flechtentrone traf, zuckten metallische Lichter auf.

Der Blick der dunklen Augen senkte sich mit seltsamem, rätselvollem Ausdruck in die des Arztes. Er grüßte förmlich und sie neigte stumm das Haupt. Dann wandte er sich langsam ab. Seine Stirn faltete sich finstler. Der Rosenkranz vermochte sein erschauertes Auge nicht zu täuschen. Das Mädchen war elend. Das Klare aber nicht ungesunde Weiß des

feinen Kameengesichtchens hatte einer bläulichen Blässe Platz gemacht. Er begriff die Mutter nicht. Ihn freilich ging es nichts an. So lange man ihn nicht rief, waren ihm die Hände gebunden. O, er würde sich nicht aufdrängen, sich nicht nochmals schmähligen Anschuldigungen aussetzen, wie sie ein Mann Frauenlippen nie vergibt, nie vergeben darf — koste es, was es wolle.

Hilde blickte ihm nach, bis seine markige Gestalt zum Pflänzchen zusammenschumpfte. Dann griff sie in die Tasche, in der ein noch verschlossener Brief knisterte. Sie nahm den Saum ihres Kleides hoch, kreuzte die Strahe mit hastigen Schritten und bog in einen sich schnell senkenden Wiesenpfad ein, der nach kurzen Windungen an das Ufer eines eifertig plätschernden Flüsschens führte. Dort stand eine Bank von schönen, alten Bäumen umschlossen.

Hilde ließ die Augen in die Runde schweifen, in das weite, sonnenbesienene Land. In ihren oft so unjugendlich herben Blick trat ein weiches Licht, als er das friedliche Bild umspannte. In nächster Nähe saftig grüne Wiesen, weiter draußen der Ernte schnell entgegenreifende, wogende Saaten und über allem die köstliche, schaffende Stille des Land-sommers. Hilde atmete ein paarmal tief auf, dann ließ sie sich nieder.

Bei der Mama war Damengesellschaft, Haus und Garten ein aufgeschwemmter Bienenscharwärm. Seit der Tochter Heimkehr hatte Frau von Rheined den Verkehr wieder aufgenommen. Sie fand das selbstverständlich, und Hilde fügte sich aus Stolz in das verhasste Joch. Sie hatte ja auch keinen triftigen Grund, die Gesellschaft zu meiden, im Gegenteil, alle Ursache, derselben durch ihr Benehmen klar zu machen, daß sie nicht gesonnen sei, irgend jemand über sich zu Gericht sitzen zu lassen. Sie hatte stets den Mut der eigenen Überzeugung besessen, die innere Freiheit des Handelns, die im Kleinstadtleben so selten angetroffen ist. Aber zu den ehlen Instinkten einer geborenen Herrennatur hatten sich jugendlicher Widerspruchsgeist und Trotz gesellt und das alte Sprichwort zu Ehren gebracht, daß allzuscharf scharf macht. Die Jahre in der Residenz, in denen Wissenschaft und Leben Hildes Feuergeist gleicherweise in die Schule genommen, hatten ihre An-sichten wohlthätig geklärt und vertieft und was mehr war: die Erkenntnis eigenen Irrtums hatte zu einer milderen Beurteilung anderer geführt. Es gab viele Rückfälle. Die Unbill-samkeit, Enge und Rückständigkeit der Kleinstadt wirkten geradezu aufreizend auf diese weitgehende Seele, und die besten Vorzüge zur Selbstzucht und Nächstenliebe zeitigten vorläufig keine nennenswerten Fortschritte.

(Fortsetzung folgt.)